

as ist das Zeiche... phnt. Tritt man... Punkte von leet... len Sonnenlicht... st jeder ist mit... nt geschmückt... umigen Untergru... nicht einbricht... s Tageslicht sch... am meisten gete... er muß aus tief... ipft werden... chitektonischen... Es trug Andamoo... ferflaschenstadt... blem spielt in... sich ein Baby... palsucher, wird... Zimmer in die B...

inwohnern sind... e vertragen sich... gut, die hilfsber... ig sind und die... an. Jede Woche... Sonnenuntergang... st statt, bei dem... n und getanzt w... nd ist hoch, die P... was gegessen... muß 400 Meilen... nanbefördert wer... und den Planze... die Australne... edlich liegt eine... über Pedy, mit... Sie will erst... denn so große... amooka hat man... len.

gerettet

insel Lobau... nlage einstecken... rangen das Lied... : trotz großer St... egeblieben war... d Holzdiebe in... 1918 überstand... mn wurden die... n kultiviert. Die... oran Herrmann G... meister" hatte... auf die Waldent... tes abgesehen... e Insel für sich... wald wurde ein... et mit Beispie... ht, den der Reich... n mußte. Das war... hmack. Im Krieg... stand weiter... Reis zu züchten... ulug. Eine Eisenb... r Oelhafen. Die... mben und nach... Bis zum Staatsv... ans vom Jagdrec... war nicht ratsa... m. raffimeme blieb... enden Jahren... r. Als es hieß... und die Hälfte... die Heurigen... d. „Drum in der... welche den W... unberührter Natur...

ausgerissen

n beschloß man... me Villa umzuzie... : leitete den Um... : der wertvollen... ronen. Auf dem... n aber versch... r Habe. Bald traf... m er sich einen... tschuldigung un... trefbe anführte... t Verzeihung bat. Es... r Telefonanruf, d... Bord eines Schiffes... r Oberst beauftragte... ktiv mit Nachforsch... Ausreißer und mu... onden ihn nach... stologen hatte... er in Australien... ls er die Dienerte... seine Frau Mangare... Kindern sitzeng... n Schilling Unterhalt... e Existenz sogar... schwiegen. Trotzdem... ihm zu vergeben... aufzunehmen. Er... ffentlichen Auftr... sich jedoch erst... z erweisen. Daß sie... uk beträgt, hatte...

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Boretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75Fr.

Nummer 96

St. Vith, Samstag, 23. August 1958

4. Jahrgang

Erfolg der UNO-Vollversammlung

Entschliebung der arabischen Länder einstimmig genehmigt

NEW YORK. Die Debatte vor der UNO-Vollversammlung über das Nahost-Problem hat eine plötzliche Wendung genommen. Nachdem bis dahin eine sowjetische Resolution den sofortigen bedingungslosen Abzug der Amerikaner und Engländer aus dem Libanon u. Jordanien verlangte und die Westmächte eine weitere Entschliebung vorschlugen, die Hammarskjöld mit der Regelung des Abzuges dieser Truppen beauftragt sehen wollte, konnten die afrikanischen Länder sich nicht über einen indischen Antrag einigen. Der westliche Vorschlag konnte günstigstenfalls die notwendige Mehrheit von 2 Dritteln erreichen. Nun aber haben die arabischen Staaten eine eigene Entschliebung eingebracht. In ihr wird ebenfalls der baldige Abzug der anglo-amerikanischen Truppen erwählt, doch in gemäßigter Form und er ist nur vorgeschrieben als Folge der Maßnahmen, welche der Generalsekretär treffen soll. Diese arabische Resolution, die gleichsam aus einer Versöhnung dieser Staaten hervorgegangen ist, wurde in der Nacht zum Donnerstag von der UNO-Vollversammlung einstimmig angenom-

men, nachdem die beiden anderen Resolutionen zurückgezogen worden waren.

Durch die Genehmigung der arabischen Entschliebung wurde die Vollversammlung schließlich doch noch zum Erfolg. Es wäre für Hammarskjöld sehr schwer gewesen, falls die norwegische Entschliebung angenommen worden wäre und die arabischen Staaten dagegen gestimmt hätten, seine Aufgabe im Nahen Osten durchzuführen. Die Stellung der UNO und des Generalsekretärs wurde durch die einstimmige Annahme der Entschliebung gestärkt.

Andererseits kann man infolge der Versöhnung von einem Wiederaufleben der arabischen Liga sprechen. Manche westliche Beobachter befürchten, daß diese früher oder später einen ungünstigen Einfluß auf die Petroleumkonzession haben könnte was schließlich zu einer Verdrängung der Westmächte aus dem Nahen Osten und seinen Oelfeldern führen könnte.

Nach der Abstimmung und Genehmigung der Resolution vertagte sich die Vollversammlung.

Beendigung der Expertenkonferenz in Genf

Die Feststellung von Nuklearexplosionen möglich

GENEVE. Die Experten in Atomfragen aus Ost und West haben ihre am 1. Juli im Palais der Nationen in Genf begonnene Konferenz am Donnerstag morgen beendet. Sie haben sich über die technischen Möglichkeiten der Feststellung von Nuklearexplosionen geeinigt. Dadurch kann der Weg zu neuen Verständigungen über die Abrüstung geebnet werden. Es ist nunmehr Sache der Staatsmänner, sich über einen politischen Vertrag zu einigen.

Das Schlusskommunique hebt hervor, daß die Konferenz eine gemeinsame Schlussfolgerung über die für ein zu errichtendes Kontrollsystem notwendige technische Ausrüstung getroffen hat. Dieses Kontrollsystem soll Anwendung finden, falls sich die interessierten Länder über die Feststellung von Nuklearexplosionen einigen.

Die Experten sind der Ansicht, daß ein solches Kontrollsystem unter der Führung eines internationalen Gremiums gestellt werden muß.

Vor der Einstellung der amerikanischen Atomversuche

WASHINGTON. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die amerikanische Regierung sich ansieht, die vorübergehende Einstellung ihrer Atomversuche bekanntzugeben. Die Regierung hofft, daß diese vorübergehende Einstellung zu einer endgültigen im Rahmen eines internationalen Abkommens werden wird.

Washington und auch in London zeigt man Befriedigung über die Ergebnisse der Expertenkonferenz in Genf. Es haben bereits Besprechungen zwischen den beiden Hauptstädten über die demnächst zu treffenden Maßnahmen stattgefunden. In London verlautet jedoch, zuerst müßten die Schlussfolgerungen der Genfer Sachverständigen einer genaueren Prüfung unterzogen werden.

Repäsentantenhaus billigt Euratom-Hilfe

WASHINGTON. Das Repräsentantenhaus billigte ohne Diskussion den schon vom Senat genehmigten Gesetzesvorschlag, der vorsieht, daß die USA Westeuropa eine Finanzhilfe von 328 Millionen Dollar zum Bau von atomaren Stromzentralen mit einer Produktionskapazität von einer Million Kw gewähren. Das Gesetz liegt nunmehr Präsident Eisenhower vor.

Sechs Atomreaktoren sollen in den Mitgliedsländern gebaut werden, davon sollen vier bis Ende 1963, die anderen bis Ende 1965 fertiggestellt werden. Das Programm soll Westeuropa unabhängiger vom Nahostöl machen u. die allgemeine europäische Wirtschaft stärken.

Labourpartei protestiert gegen englische Atomversuche

LONDON. Die britische Labourpartei protestierte gestern gegen den Beschluß der britischen Regierung, in Kürze Nukleareversuche im Pazifik durchzuführen. In einem Communiqué des Landesporteausschusses heißt es, dieser Beschluß könnte die Aussichten auf ein internationales Abkommen über die Kontrolle aller Nukleareversuche in Frage stellen.

Verstärkung der sowjetischen Mittelmeerflotte

Industriematerial für Aegypten

LONDON. Vier sowjetische U-Boote, von einem Versorgungsschiff begleitet, haben den Aermelkanal passiert. Sie kamen aus der Nordsee und bewegten sich im aufgetauchtem Zustand in Richtung des Atlantik. Eines der Boote zeigte einen Admiraalwimpel.

Nach den Sachverständigen handelt es sich bei den sowjetischen Unterseebooten um ultramoderne Einheiten der „W“-Klasse, mit 1500 t Wasserverdrängung. Diese Boote können 40 Seemeilen oder 20 Torpedos bei einer Unterwassergeschwindigkeit von 16 Seemeilen befördern. Sie sind ebenfalls in der Lage, ferngesteuerte Geschosse abzuschießen.

In britischen Admiraltätskreisen wird angenommen, daß die Einheiten die sowjetische U-Boot-Flotte im Mittelmeer verstärken sollen.

25 sowjetische Frachter sind nach Aegypten mit industriellem Material an Bord unterwegs. Die Lieferung dieses Materials erfolgt im Rahmen der Beistandsabkommen, die zu Beginn des Jahres in Moskau abgeschlossen wurden. In offiziellen ägyptischen Kreisen weigert man sich, vor der Ankunft der sowjetischen Frachter Einzelheiten anzugeben, doch wird bestätigt, daß die Frachter eintreffend werden. Es wende sich um eine „gewaltige Demonstration für die sowjetische Hilfe an die arabischen Länder“ handeln.

20.000 Kilometer Reise de Gaulles nach Afrika

PARIS. Der französische Ministerpräsident de Gaulle ist in einem Sonderflugzeug auf der Insel Madagaskar eingetroffen. Das Flugzeug wurde besonders für ihn eingerichtet und man trug seiner Körpergröße (1,94 m) Rechnung. De Gaulle unternimmt diese Propagandareise für die Annahme der neuen Verfassung im Volksentscheid am 28. September 1958.

Seine Wahlreise wird ihn von Madagaskar weiter in die schwarzen Afrikagebiete und nach Algerien führen.

Die Vorbereitung der Volksbefragung in Algerien

ALGER. Aus Algerien wird berichtet, daß die Rebellenorganisation FLN jeden Algerier, der sich an der Abstimmung zur Verfassungsreform beteiligen will, mit hohen Geldstrafen und sogar mit dem Tode bedroht. Ueber die weitere Organisation der Volksbefragung berichtet ein Korrespondent:

„O de Gaulle, wir sind alle deine Söhne! O de Gaulle wir folgen dir und deinem ruhmreichen Beispiel!“ Das ist der Schlusshymnus, den algerische Wahlversammlungsmitglieder deklamieren sollen, nachdem sie zuvor von dem militärischen Organisationsleiter mit dem „Mytus de Gaulle“ geimpft worden sind. Die Vorbereitungen zur Volksabstimmung über die neue französische Verfassung werden in Algerien mit besonderer Intensivität betrieben. Und damit auch alles nach Wunsch klappt, wurde die Organisation des Wahlganges in der letzten nordafrikanischen Kolonie Frankreichs der Armee übertragen.

Algerien wird nicht, wie die anderen überseeischen Besitzungen Frankreichs, als gesonderte Einheit wählen, sondern als Teil des europäischen Frankreichs. Damit ist eine Entscheidung faktisch vorweggenommen.

Algerien wird seit Wochen überschattet von einer Lawine amtlicher Wahlpropaganda zugunsten des „Ja“ zur neuen gaullistischen Verfassung. Unter hohem Aufwand werden selbst in den entferntesten Dörfern Bilder de Gaulles aufgereiht und Lothringerkreuze, das Emblem des Generals, an die Hauswände gemalt. Die Bevölkerung nimmt an besonderen Schulungs-

Text der neuen französischen Verfassung fertiggestellt

Volksbefragung am 28. September

PARIS. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten de Gaulle prüfte der Kabinettsrat den vom beratenden Verfassungsausschuß über seine Arbeiten erstatteten Bericht und nahm den Verfassungstext an, der nun dem Staatsrat zur Verfügung unterbreitet wird. Nach erfolgter Stellungnahme des Staatsrates wird der Verfassungsentwurf vom Ministerrat endgültig verabschiedet und veröffentlicht.

Der Volksentscheid wird am 28. September - wie vorgesehen - durchgeführt. Der Kabinettsrat erklärte sich mit Vorschlägen einverstanden, die vom beratenden Verfassungsausschuß hinsichtlich der Ausnahme-Vollmachten für den Staatspräsidenten in „Besonders schwierigen Umständen“ gemacht wurden. Zugestanden wurde in dieser Hinsicht, daß gemäß gemachten Vorschlägen vor Anwendung der Sondervollmachten der Verfassungsrat gehört werden soll. Auch eine Erweiterung des Wahlkörpers für die Wahl des Staatspräsidenten wurde zugestanden, so daß nunmehr im Gegensatz zum Vorwurf, den Vertretern der größeren Gemeinde eine stärkere Beteiligung am Wahlkörper gesichert ist, der sich nach den jetzigen Annahmen aus etwa 75 000 Wahlmännern zusammensetzen wird.

Aufrecht erhalten wurde die Bestimmung, daß die Ausübung eines Ministeramtes unvereinbar mit der Beibehaltung eines parlamentarischen Mandats ist und ausgedehnt wurde diese Unvereinbarkeit auf hohe Beamte und Leiter halbstaatlicher Institutionen.

Der Kabinettsrat stimmte den Vorschlägen des beratenden Verfassungsausschusses für die Gemeinschaft (Frankreich u. Ueberseegebiete) künftig eine Gemeinschaft bilden und die Ueberseegebiete die Möglichkeit erhalten, zwischen ihrem derzeitigen Status, dem eines französischen Departements und jenen eines Staates der Gemeinschaft zu wählen, die sich anläßlich des Volksentscheides mit „Nein“ entscheiden, sollen nach Ratifizierung als außerhalb der Gemeinschaft stehend betrachtet werden, wie bereits Ministerpräsident de Gaulle vor dem beratenden Verfassungsausschuß betont.

Der Kabinettsrat sprach sich auch für die Eingliederung der vom Verfassungsausschuß empfohlenen Bestimmung aus, daß die politischen Parteien verpflichtet sind, die demokratischen Grundsätze zu respektieren. Gleichfalls stimmte der Kabinettsrat der Bestimmung zu, daß die gerichtlich bestellten Behörden für den Respekt der Garantien der individuellen Freiheiten Sorge zu tragen haben.

Nasser empfängt weitere Nahost-Chefs

KAIRO. Während vor der UNO die Diskussion beendet, wendet Oberst Nasser sein Hauptaugenmerk den nächsten Zielen zur Festigung seines groß-arabischen Reiches zu. Nach dem saudiarabischen Ministerpräsidenten ist der Erbinprinz von Jemen, Emir Seif el Islam Mohamed el Badr eingetroffen, mit dem der ägyptische Staatspräsident sofort eine längere Aussprache hatte. Hier sollen namentlich die Einzelheiten der Föderation innerhalb der Vereinten Arabischen Republik geregelt werden, in der es trotz aller Entfälle nicht so ruhig verläuft wie es Kairo

Propaganda wahrhaben will. In Syrien zeigen sich schon heute die Schwierigkeiten, welche die Union auf wirtschaftlichem Gebiete stelle und manche Beobachter wollen auch wissen, mit Saudiarabien seien nicht alle Differenzen beseitigt worden.

Desweiteren empfängt Nasser den Sultan von Laos, Emir Abdell Karim, zu einer längeren Aussprache. Der Sultan war im vergangenen Monat, während eines offiziellen Besuches in London, von der britischen Regierung abgesetzt worden. Nach seiner Unterzeichnung mit Präsident Nasser erklärte der Sultan, Nasser habe ihm jede mögliche Hilfe zur Befreiung seines Landes versprochen.

Die Regierung der Vereinigten Arabischen Republik hat, wie in Damaskus offiziell verlautete, die Einleitung von Verhandlungen mit der amerikanischen „Tupline“-Gesellschaft zwecks Erhöhung der Gebühren für die Duldung der durch Syrien gelegenen Erdölleitung beschlossen. Der Planungsminister der VAR, Hassan Jobbara, habe, so wird weiter erklärt, am Mittwoch die „line“-Leitung zur Benennung ihrer Delegierten zu Verhandlungen mit den Vertretern der VAR aufgefordert.

Syrische Waffen in Jordanien entdeckt

AMMAN. Ein geheimes Waffenkägen wurde, wie von zuständiger jordanischer Seite verlautet, in der Ortschaft Howana, 16 km von der syrischen Grenze entfernt, entdeckt. Die Waffen tragen die Inschrift „Syrische Republik“. Sie scheinen von einer jordanischen Terroristengruppe, die sich zur Ausbildung in Syrien befand, nach Jordanien gebracht worden zu sein.

Armenischer Spion geflohen

STOCKHOLM. Der 1957 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte armenische Spion Bedros Zartarian, der schwedische Militärgeschäfte einem Land hinter dem Eisernen Vorhang versetzen hatte, ist aus dem Gefängnis im Laangholmen entflohen. Er hatte sich in einem Wäschekorb versteckt, der auf einem Lasterwagen transportiert wurde. Bis heute konnte die Polizei seine Spur nicht entdecken. Im Herbst von dem Jahres hatte Zartarian einen Fluchtversuch unternommen.

DAS THEMA DES TAGES

Im „Stiefel“ denkt man europäisch

Es geht um die Absicherung der Alpenmauer

29 Generale und Marschälle standen von 1870 bis 1946 dem Stato Maggiore dem italienischen Generalstab vor. Diese 29 Männer, unter ihnen so hervorragende Strategen wie Bartolommeo Diaz, Luigi Cadorna und Pietro Badoglio, formten das Denken der italienischen Verteidigung, das, in Variationen, immer vom gleichen Gesichtspunkt ausging: Italiens Küsten sind mehr als doppelt so lang als das ohnehin lannggestreckte Stiefelfeld. Sie sind offen und ungeschützt. Defensiv oder offensiv — immer war es die Aufgabe Nummer Eins in allen Kriegsplanspielen. Manöverübungen und strategischen Plänen. diese offenen Flanken zu sichern.

Mit Frankreich, dem möglichen Gegner der letzten Jahrzehnte des alten und des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrhunderts, kam es nie zu einer militärischen Auseinandersetzung. Heute haben die Parolen vom italienischen Nizza, Korsika, Tunesien und Algerien alle anderen Alliierten des ersten Weltkrieges vom Mittelmeer vertrieben. Mussolinis „Mare-Nostrum“-Politik, eine Angriffsversion des Schutzes der italienischen Küsten, scheiterte kläglich trotz der Schaffung des albanischen Brückenkopfs als Ausgangsposition für den zweiten Weltkrieg.

In den ersten Nachkriegsjahren, nach dem Sturz der Monarchie und dem turbulenten Abgang des letzten Generalstabschefs des alten Konzepts, des Rußlandarmee-Führers und Tunis-Befehlshabers Marschall Giovanni Messe, schien Italien, vor allem unter jenen Kabinetten, in denen die Sozialkommunisten noch Koalitionspartner waren, den Kurs der strikten, unbewaffneten Neutralität einschlagen zu wollen.

Es ist das unberechenbare Verdienst des größten Kopfes der italienischen Nachkriegspolitik, des inzwischen verstorbenen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi, den Italienern die Aufnahme in die NATO schmuckhaft gemacht zu haben — und sei es mit der Verlockung durch größte amerikanische Kredite. Es ist aber auch sein Verdienst, die

geschlagene und zerresene italienische Armee, die nicht nur ein Gespött der Gegner und der einstigen Verbündeten sondern auch des eigenen Landes war, zunächst zu einem moralischen und heute auch zu einem militärischen Faktor gemacht zu haben.

Die „Remoralisierung“ der Armee und die Festigung ihres öffentlichen Rufs übertrug er seinerzeit einem Manne, der nach seiner Vergangenheit alles andere als prädestiniert für diese Aufgabe erschien. Der republikanische Parteichef Rinaldo Ossola war einst politischer Kommissar der internationalen Brigaden in Spanien gewesen. De Gasperi behielt recht. Paciorchi schuf zunächst mit der sozialen Einstellung des Freischärfertümers erträgliche soziale Bedingungen für die Truppe. Auf diesem Wege wurde es auch positiven Kräften schmuckhaft gemacht, freiwillig länger zu dienen. So konnte das Offizierskorps verjüngt und dabei einheitlicher gestaltet werden. Waffen für die neuen Truppen — im ersten Aufbaustadium zwei Gebirgs-, drei Panzer und vier Infanteriedivisionen — lieferten zunächst die Vereinigten Staaten. Die Ausbildung der technischen Offiziere erfolgte zusammen mit den Angehörigen anderer NATO-Armeen. Inzwischen aber hat sich die italienische Industrie auf ihre Rüstungstradition besonnen. Das rollende Material der heute bereits vollmotorisierten Armee wird im Lande selbst erzeugt.

Die strategische Stellung und damit das Konzept des Stato Maggiore ist anders geworden. Das Mittelmeer, der Küstenschutz, sind in den Hintergrund getreten, obwohl natürlich dem sowjetischen Brückenkopf im nur sechzig Kilometer entfernten Albanien alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Alle Manöver und Phantasie kreisen dagegen um die Absicherung der Alpenmauer, vor allem gegenüber Oesterreich, das als neutraler Staat ein militärisches Vakuum ist. Die motorisierten Verbände sind auf operative Verwendung gedrillt, sowohl in beweglicher Verteidigung der Hinterlandebenen wie auch zum Einsatz in anderen Gebieten.

Das rein kontinentale Denken, das England wie Frankreich durch seine überseeischen Besitzungen schwer fällt, wird in beiden Armeen gepflegt. Italien, heute mit einer reorganisierten ganz auf Sparsamkeit und Nützlichkeit eingestellten Armee, hat es verstanden, aus dem totalen Zusammenbruch von 1943-45 heute zu einer Art Gewissen der NATO zu werden, das auch ernst genommen werden muß, weil dahinter eine schlagkräftige Truppe von dreimal hunderttausend Männern steht.

Europas erstes Atomkraftwerk

MÜNCHEN. Am Gustavsee bei Kahl am Main wird als 500-Millionen-Franken-Projekt das erste Atomkraftwerk Europas gebaut, das im Jahre 1960 den ersten Strom liefern soll. Es wird die Energiegewinnung durch Kohle und Wasserkraft zunächst nicht ersetzen, für Bayern jedoch wegen der erheblichen Entfernung dieses Bundeslandes vom Ruhrgebiet von großer Bedeutung sein.

Mit seinen blendend-weißen Gebäuden und dem kuppelförmigen Reaktor weist das Atomkraftwerk, das für die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG errichtet wird, eine gewisse Ähnlichkeit mit einer orientalischen Moschee auf. Durch Kernspaltung entsteht dort Energie, die in Wärme umgewandelt wird, die sich wiederum in Dampf verwandelt. Dieser treibt Turbinen, deren Bewegungsenergie von einem Generator in Elektrizität umgewandelt wird. Das neue Kraftwerk ist also nicht mit den beiden Atommeilern in Carhing bei München und in der Nähe von Karlsruhe zu verwechseln, die ausschließlich Forschungszwecken dienen. Sein Siedewasser-Reaktor wird mit einem meterdicken Mantel aus Beton und Stahl umgeben, um schädliche Ausstrahlungen zu verhindern. Auch sonst sind alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze der Menschen und der Landschaft vorgesehen.

Atome sind Bausteine der Materie und so winzig klein, daß man zehn Millionen von ihnen nebeneinander legen müßte, um nur einen einzigen Millimeter auszufüllen. Aber in ihnen schlummern ungeheure Kräfte. In den USA sollen allein innerhalb der nächsten 25 Jahre annähernd 600 Atomkraftwerke mit einer Energieerzeugung von 120 bis 175 Millionen Kilowattstunden erbaut werden. Ein Gramm Atom entwickelt die Wärme von fünfzig Zentnern Steinkohle, wenn es zerfällt.

Die Energiegewinnung in dem nach amerikanischen Vorbild errichteten Atomkraftwerk am Gustavsee wird man sich ungefähr so vorstellen können: Aus Amerika werden Uranstäbe bezogen, die man in große Graphitblöcke bettet. Diese dienen zur Dämpfung des Neutronenbogens im Rahmen des gegenseitigen Atombeschusses. Es

WIEN. Eine neue Elektrolokomotive für die UdSSR entwickelt gegenwärtig ein führendes österreichisches Maschinenbauunternehmen. Die Lokomotive wird 600 PS leisten, 10 Meter lang sein und 48 t wiegen.

LONDON. Wie verlautet, kamen kürzlich in einem Ort am Schwarzen Meer ungarische und sowjetische Chefs zusammen. Die ungarische Delegation wurde von Premier Müntich angeführt. Höchste russische Regierungsmitglieder hätten sich beteiligt, doch werden keine Namen genannt!

TEHERAN. Ein schweres Erdbeben erschütterte Nordost-Iran. Im Dorf Nahavand soll es, laut ersten Berichten 200 Tote und zahlreiche Verletzte gegeben haben.

Europas erstes Atomkraftwerk

kommt dabei zu einem Atomzerfall, der als Kettenreaktion planmäßig gesteuert werden kann. Was sich bei der Explosion einer Atombombe im Bruchteil einer Sekunde ereignet, kann in einem Reaktor auf Monate verteilt werden. Die Uranstäbe müssen von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden. Sie werden dann in drehwandigen Bleikisten an die Vereinigten Staaten zurückgeschickt. An den Uranstäben setzt sich während ihres Gebrauches Neutronenstaub ab. Man kann sie jedoch mit Löschpapier säubern, das dann allerdings sorgfältig aufbewahrt und später in großen Betonkästen ins Meer versenkt werden muß.

Die Hausfrau, die ihr elektrisches Bügeleisen oder eine Kochplatte einschaltet, wird niemals Atomenergie, „direkt vom Erzeuger“ beziehen. Die Atomkraft wird immer erst in Elektrizität umgewandelt, ehe sie dem allgemeinen Verbrauch zugeführt werden kann.

Mary sagte zu ihrem Mann: „Ich habe Appetit auf einen Truthahn, Billy! Aber es muß ein zahmer sein — ein wilder schmeckt mir nicht!“ Zwei Tage später brachte der brave Billy den Hahn. Am Abend stand der festliche Braten auf dem Tisch. Beim Tranchieren knirschte es — ein Schrotkom war im Fleisch!

„Billy!“ tadelte die energische Mary, „du solltest mir doch einen zahmen Truthahn bringen!“ „Es ist ein zahmer, Mary!“ „Und das Schrotkom?“ „Es galt mir!“

Der Schriftsteller, der sein neuestes Werk in der Buchhandlung mit seiner Unterschrift versehen, ist oft die Zeilscheibe der Scherze. Autor X., der wie ein Dichter aussieht, hat stets für jeden ein freundliches Wort.

„Meine Frau liest Ihre Romane so gerne“, sagt ein jovialer Gentleman. „nun bekommt Sie Ihr neuestes Buch als Geburtstagsgeschenk.“ „Eine Uebererraschung!“ ruft der Dichter.

Und der joviale Gentleman nickt und sagt: „Unbedingt. Sie erwartet einen Pelzmantel.“

AUS DER KERNPHYSIKALISCHEN FORSCHUNG

Atomforschungszentrum Argonne National Laboratory

Treffpunkt für Wissenschaftler aus aller Welt

Im Südwesten von Chicago, 40 km vom Zentrum dieser Metropole des amerikanischen Mittelwestens entfernt, liegt eine kleine Stadt, in der die Wissenschaft regiert. Es ist Lemont (Illinois) mit dem Argonne National Laboratory, dem „Senior“ unter den großen Atomforschungszentren der Vereinigten Staaten. Doch immer ist es eng mit der Universität Chicago verbunden, aus deren Metallurgischchemisches Institut es im Jahr 1946 hervorgegangen ist.

Die Universität Chicago nennt man die „Wiege des Atomzeitalters“; Wissenschaftler dieser Universität waren es, die unter der Leitung von Dr. Enrico Fermi den ersten Kernreaktor der Welt bauten und damit am 2. Dezember 1942 zum ersten Mal in der Geschichte eine sich selbstständig fortsetzende Spaltungsreaktion von Uranatomen auslösten. Und von jenem Zeitpunkt an sind in den Laboratorien und Werkstätten, die heute in den 97 Gebäuden des 1480 Hektar großen Aneals von Argonne untergebracht sind, immer irgendwelche für die Wissenschaft bahnbrechenden Projekte im Gange.

Das Argonne National Laboratory kann beispielsweise für sich in Anspruch nehmen, den ersten Kernreaktor entwickelt zu haben, bei dem Schweres Wasser gleichzeitig als Kühlmittel und Moderator dient. Es war dies der CP-3 (Abkürzung für Chicago Pile = Atommeiler Chicago), der bis zur Fertigstellung des CP-5 die wichtigste Forschungsanlage des Instituts darstellte. Die Prototyp - Anlage für den Druckwasserreaktor des Atom - U - Boots „Nautilus“ wurde ebenso in Argonne entworfen wie der Versuchs - Brutreaktor EBR-1, mit dem am 20. Dezember 1951 demonstriert wurde, daß es möglich ist, mit Hilfe eines Kernreaktors Elektrizität zu erzeugen. Die Erweiterung der Entwicklungsarbeit auf diesem Gebiet ergab sich mit dem Siedewasserreaktor der BORAX - Serie; hierbei ist der 17. Juli 1955 als ein denkwürdiges Datum zu nennen — je-

ner Tag, an dem die ganze Stadt Arco in Idaho Strom aus dem BORAX-3 erhielt.

Der Argonne - Reaktor EBR-1 war die erste Experimentieranlage, mit der Versuche zur Umwandlung bestimmter schwerer Elemente oder deren Isotope in spaltbares Material durch den sogenannten Brutprozess unternommen wurden; schon 1944 hatten Wissenschaftler der Universität Chicago vorausgesagt, daß es unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein müsse, in einem Kernreaktor mehr spaltbares Material neu zu erzeugen als dieser bei der Spaltreaktion selbst verbraucht. Mit dem Versuchsiedewasserreaktor EBRW schließlich konnte am 9. Februar 1957 das erste richtige Atomkraftwerk der Vereinigten Staaten in Betrieb genommen werden, eine Anlage, die einen Prototyp im Leistungsreaktorprogramm der amerikanischen Atomenergie - Kommission darstellt und wichtige Daten für die Entwicklung wirtschaftlicher Atomkraftwerke erbringen soll. Der in dieser Station erzeugte Strom (5 000 Kilowatt) wird den Argonne - Instituten zugeführt.

In diesen Instituten sind heute fast 3 000 Menschen beschäftigt, davon etwa 700 als Wissenschaftler und Ingenieure, die sich ausschließlich mit reiner und angewandter Forschung auf den verschiedensten Gebieten sowie mit der Ausbildung von Fachkräften für Forschung und Industrie befassen, und fast 1 000 als technisch-wissenschaftliche Hilfskräfte, Techniker, Mechaniker, Glasbläser und so weiter. Das Argonne National Laboratory verfügt auch, da es ziemlich abgelegen ist, über eigene Wasser- und Elektrizitätswerke sowie über eine eigene Kanalisation. Für den Betrieb des gesamten Komplexes, der einen Wert von mindestens 85,5 Millionen Dollar darstellt, steht ein Jahresetat von 30 Millionen Dollar zur Verfügung. Diese Summe wird jedoch nicht unter den einzelnen Abteilungen, sondern zur Finanzierung der verschiedenen Programme auf-

teilt, an denen meist mehrere Abteilungen gleichzeitig mitarbeiten.

Mit großer Sorgfalt werden die Lehrpläne für die im Jahr 1955 gegründete Internationale Akademie für Kernwissenschaft und Kerntechnik (ISNSE) u. für die mit amerikanischen Universitäten und Colleges gemeinsam durchgeführten Ausbildungsprogramme aufgestellt, in die auch Professoren und Dozenten, Lehrer von höheren Schulen, Ingenieure und Techniker aus der Industrie einbezogen werden. Unter den 65 - 70 Teilnehmern an den neuunternommenen ISNSE - Kursen sind höchstens ein Fünftel Amerikaner, während die anderen aus allen Teilen der freien Welt kommen. Sie werden von ihren Ländern nach den USA geschickt, um später beim Aufbau und der Durchführung eigener Atomprogramme der betreffenden Staaten an führender Stelle mitwirken zu können. Seit Anfang 1957 verfügt die Akademie über den sogenannten ARGONAUT - Reaktor, eine verhältnismäßig billige Anlage, die ausschließlich für Ausbildungszwecke entworfen wurde und sich sehr gut bewährt hat; die ARGONAUT - Konstruktionspläne sowie detaillierte Angaben über Spezialvorrichtungen werden anderen interessierten Ausbildungsinstituten, die selbst derartige Anlagen errichten wollen, zur Verfügung gestellt.

„Argonne hat im Grunde genommen den Charakter einer Universität“, sagt Dr. Norman Hilberry, ein bekannter Physiker, der seit Februar 1957 Direktor des Institutes ist. „Unsere ganze Arbeitsphilosophie ist ebenso akademisch geprägt wie die Atmosphäre, in der wir unseren Aufgaben nachgehen. Im Gegensatz zu den Universitäten mit ihren Traditionen und ihrer starren Organisation besteht jedoch in Argonne ein ungezwungener Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen. Hier ist es durchaus nichts Ungewöhnliches, wenn der Chemiker physikalisch der Biologe chemisch oder der Physiker medizinisch arbeitet. Die Grenzen

der einzelnen Wissenschaften gehen völlig ineinander über — aber gerade in dieser engen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Disziplinen dürfte einer der Schlüssel zum Erfolg des Instituts zu suchen sein.

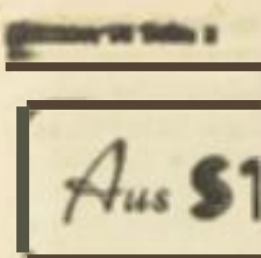
Die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben von Argonne umfassen zwölf wichtige Gebiete der modernen Naturwissenschaft und Technik. Die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Physik gilt vor allem der Lösung von Problemen der Neutronenphysik und der Struktur des Atomkerns, aber auch von Fragen, die außerhalb des Bereichs der Atomforschung liegen. Viel Zeit und Mühe wird auch der Verbesserung der wissenschaftlichen Geräte und Maschinen verwandt. Die Chemie hat einen wesentlichen Anteil an der Tätigkeit in Argonne, vor allem die Untersuchungen auf den Sektoren Kernchemie, physikalische und anorganische Chemie, organische Chemie, Strahlchemie, Festkörperphysik, analytische Chemie, optische Spektroskopie und Kältephysik.

Mittelpunkt der biologischen und medizinischen Forschung sind die Untersuchungen über Strahlenwirkungen an Organismen und lebendem Gewebe. Dazu gehören Aufgaben der Pflanzen- und Tierbiochemie, Biophysik, tierärztliche Untersuchungen, Krebsforschung, Zellforschung, Histologie, Pathologie, Mikrobiologie, Pharmakologie, Pflanzen- und Tierphysiologie, und Immunologie, mathematische Biologie, organische und physikalische Chemie.

Als eine der Hauptaufgaben des Reaktorbaus in Argonne war die Entwicklung von wirtschaftlichen Leistungsreaktoren und von Reaktoranlagen für bestimmte Forschungszwecke angesehen, ein Ziel, das man auf verschiedenen Wegen zu erreichen sucht. Ein wichtiges „Instrument“ hierfür wird der in Bau befindliche ARBOR-Reaktor sein — ein Projekt von etwa 8,5 Millionen Dollar —, mit dem eine Vielzahl von Be-

triebsbedingungen für Siedewasserreaktoren mit Drücken bis zu 141 atü und einer Wärmeleistung bis zu 200 000 kw erprobt werden können. Die chemische Verfahrenstechnik konzentriert sich auf die Ausarbeitung von wirksamen und wirtschaftlichen Verfahren zur Gewinnung möglichst reiner Reaktormaterialien sowie zu deren Weiterverarbeitung nach der Verwendung im Reaktor. Die Probleme der Metallurgie liegen sowohl auf dem Gebieten der Grundlagenforschung wie der angewandten Forschung, sofern sie auf den Betrieb fortschrittlicher Typen von Kernreaktoren Bezug haben. Auch auf dem Gebiet der Strahlenphysik wird unter besonderer Berücksichtigung von Radioökologie und Biophysik reiner und angewandte Forschung betrieben. Für die Weiterentwicklung der Fernsteuerungstechnik und der Elektronik wurden besondere Abteilungen aufgebaut, während die Abteilung angewandte Mathematik allen übrigen Abteilungen des Argonne National Laboratory bei der Ausarbeitung schwieriger Berechnungen zur Verfügung steht. Sie besitzt sowohl Analog- als auch Digital-Rechenanlagen und befaßt sich überdies mit einer Reihe von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der numerischen Analyse. Zur Untersuchung der Wechselwirkungen von energiereichen Partikeln ist für die Abteilung Teilchenbeschleuniger ein Protonensynchrotron in Bau, das eine Leistung von 10 bis 13 Milliarden Elektronenvolt haben wird.

Nur ein geringer Teil der in Argonne geleisteten Arbeit fällt unter Genenhaltungsbestimmungen. Alles übrige gilt der Erkundung und Erweiterung von Möglichkeiten zur friedlichen Verwendung der Atomenergie, ein Gebiet, das die Wissenschaft eben anfangt zu erschließen. In weit über 300 Abhandlungen berichteten im vergangenen Jahr die Wissenschaftler von Argonne über die Ergebnisse ihrer Arbeit, die neue Mittel und Wege schafft, das Leben der Menschen zu verbessern.



Um das St. Vither! Das Freibad un

Erweist sich die Ster Schwimmbad als hygienisch? Eine Frage die die teils in St. Vith erhoben

Es möchte fast para überhaupt ein solches C anzuschneiden und ma Frage bejahend beantw

Es besteht in der bei Möglichkeit ein Schwimmbad Wasser zu füllen stentil zu behalten. Meis se ideale Lösung jedoc technischen oder finanz rigkeiten.

Von gesundheitlicher aus gesehen muß in di eine andere Lösung ge um dem Publikum, sow viduum, als auch der K möglichst sauberes und k ser zur Verfügung zu s dem gesundheitsfördernde wahre Bedeutung zu Welche Klärmöglichke nun und inwieweit müß führt werden?

a) Aseptischmachung: — dauernder Beilauf 1 ser.

— Befügigung einerjave die sich genügend schnell setzende vermengt. Die geschlagene Dosis beste mit ungefähre 35 g Ohl Wasser. Dies entspricht Gewicht von 650 g Ch Bassin, welches 750 m3 Bei dieser Dosis bleibt Tage klar. Nach dieser 2 wieder neue Algen, ab bleibt bis 10 Tage zur. Nach dieser Zeit muß 1 Chlor zugefügt werden.

b) Flockenbildung: in einem Freibad, w durch Staub und Veg beschmutzt wird, ist es 1 wendig, diese schwimme teile, die oft zur Schau gen, niederschlagen zu das Wasser zu reinigen. die chemische Behandlung moniert oder aber es fehl en Mitteln. Um diesen N erzielen mische man 5 bi umsulfit auf 1 m3 Was sprich in unserem Bassin chemische Produkt ergibt gende Ergebnisse. Darz setzungspreis relativ ger ration muß je nach der lung erneuert werden.

Der Arzt Dr.

ROMAN AUS DER MEDIZIN von FEL Copyright by Carl Dunc

Fortsetzung.

Eine trübe Wolke ü... würdigen Gesicht. „Ach so, treffen wir e Katzen?“ „Geh, steig schon ein. dem Katzen. Hiev das S... „Was soll ich? Hieven... „Zieh schon an der jetzt geht's los.“ Sie glitten über das um ser. Trauerweiden beigte zartblau war der Himme ne Dampfer durchfahren ken. „Hätt's nimmer geglau auch so schön is, Peter. V ben, da, wo der See macht?“ „Is kein See, is halt ei der Dort drüben is das wir nachmalen wollen drum.“ „Was is ewig schad?“ „Na, halt die Gesicht Katzen!“ „Glück im Geschäft um... trauen aneinander v... „Hör auf mit dein Spruch. Ich hätte sie heire

Aus ST. VITH u. Umgebung

Um das St. Vither Schwimmbassin.

Das Freibad und das Problem der Wasserreinigung

von Architekt V. W. Schütz, St. Vith

Erweist sich die Sterilisierung des Schwimmbassins hygienisch notwendig? Eine Frage die die letzte Zeit öfters in St. Vith erhoben wurde.

Es möchte fast paradox scheinen, überhaupt ein solches Gesprächsthema anzusprechen und man möchte die Frage bejahend beantworten.

Es besteht in der heutigen Zeit die Möglichkeit ein Schwimmbad mit sterilen Wasser zu füllen und dies auch steril zu behalten. Meist scheidet die ideale Lösung jedoch entweder an technischen oder finanziellen Schwierigkeiten.

Von gesundheitlichem Standpunkt aus gesehen muß in diesem Fall also eine andere Lösung gesucht werden, um dem Publikum, sowohl dem Individuum, als auch der Kollektivität ein möglichst sauberes und keimfreies Wasser zur Verfügung zu stellen, um so dem Gesundheitsfördernden Sport seine wahre Bedeutung zu erhalten.

Welche Klärmöglichkeiten bestehen nun und inwieweit müssen sie durchgeführt werden?

a) Aseptischmachung:

- dauernder Beilaufl von Frischwasser.

- Befügung einer Javelwasserlösung, die sich genügend schnell mit der Wassermenge vermischt. Die allgemein vorgeschlagene Dosis besteht aus 1 Liter mit ungefähr 35 g Chlor auf 40 m³ Wasser. Dies entspricht etwa einem Gewicht von 650 g Chlor in unserem Bassin, welches 750 m³ Wasser faßt. Bei dieser Dosis bleibt das Wasser 3 Tage klar. Nach dieser Zeit bilden sich wieder neue Algen, aber der Befund bleibt bis 10 Tage zufriedenstellend. Nach dieser Zeit muß wieder neues Chlor zugefügt werden.

b) Flockenbildung:

In einem Freibad, welches immer durch Staub und Vegetationsabfälle verschmutzt wird, ist es unbedingt notwendig, diese schwimmenden Bestandteile, die oft zur Schaumbildung neigen, niederschlagen zu lassen, um so das Wasser zu reinigen. Meistens wird die chemische Behandlung hierzu eingesetzt oder aber es fehlt an finanziellen Mitteln. Um diesen Niederschlag zu erzielen mischt man 5 bis 8 g Aluminiumsulfat auf 1 m³ Wasser. Dies entspricht in unserem Bassin 4-6 kg. Dieses chemische Produkt ergibt sehr befriedigende Ergebnisse. Dazu ist der Erzeugungspreis relativ gering. Diese Operation muß je nach der Wasserumwälzung erneuert werden. Je mehr das

Wasser also in Bewegung gebracht wird je schneller werden die niederschlagenden Bestandteile auch wieder umgewälzt und desto schneller trübt sich auch wieder der Wasserbestand.

c) Das wirksamste Algenvertilgungsmittel:

bleibt das Kupfersulfat bei einer Dosis von 1-2 g je m³ Wasser. Auf die 750 m³ in St. Vith etwa 1 kg. Wenn es sich als nötig erweist kann diese Menge noch erhöht werden. Die Algenentwicklung kann an der Wassergüte gemessen werden. Diese Operation kann 1 bis 2 mal wöchentlich geschehen.

Der Flockenniederschlag mit den vertigten Algen setzen sich auf dem Boden und den Wänden fest und können unter Umständen eine glatte Schicht bilden. Um dies zu verhindern wurden in unserem Schwimmbad die Wände und der Boden ziemlich rau gehalten.

Diese Niederschläge sind zu entfernen, indem man das Frischwasser ständig beilaufen läßt und die gleiche Menge Wasser durch den Ablauf der sich an der tiefsten Stelle des Bassins befindet, abläßt. Da der Einlauf und der Ablauf sich auf entgegengesetzter Seite befinden, entsteht so eine natürliche Säuberung der unteren Schicht. Da das kälteste Wasser unten bleibt und der Einlauf ja kühler ist als das Beckenwasser, spült es gleichsam den Grund des Beckens aus. Diese Spülung würde erleichtert, wenn zu dieser Spülung wenigstens die Hälfte des Beckens geleert würde. Andererseits kann die schwimmende Flockenschicht sofort durch den Ueberlauf abgeleitet werden. Diese Säuberungsaktion verlangt eine stete Ueberwachung und schließt keinesfalls eine regelmäßige gründliche Säuberung durch Abschrubben der Wände und des Bodens aus.

Diese Methode scheint bei den heutigen modernen Filterstationen und Kläranlagen etwas primitiv, ist aber bedeutend preiswerter und hat sich bis heute immer noch ebenso wirksam gezeigt. Dies wurde noch kürzlich durch Analysen in zahlreichen Freibädern erwiesen, die durch Bachwasser gespeist werden, welches nicht immer ganz einwandfrei ist. Hierbei ist zu bemerken, daß Trinkwasser nicht mit Schwimmbadwasser verwechselt werden darf. Auch die Analyse wird nicht in gleicher Art durchgeführt. Bei Trinkwasser kommt es hauptsächlich auf eine bakteriologische Analyse an, die an-

nicht wählbare Substanzen des Wassers enthält. Dagegen wird bei Schwimmbadwasser eine physikalische und chemische Analyse angewandt, den den Sauerstoffverbrauch der Bakterien angibt. Solange nicht eine bestimmte Dosis Sauerstoff an einer bestimmten Zeitspanne verbraucht wird, ist der Bakteriengehalt des Wassers so gering, das er keine Gefahr im Schwimmbad bedeutet. Daher wird dann eine bakteriologische Analyse, mit Angabe der Bakterienarten, überflüssig. Bei unserer Untersuchung war der Befund zufriedenstellend und es konnte von einer bakteriologischen Untersuchung abgesehen werden.

Es hat sich aus einer zuletzt erschienenen Statistik ergeben, daß bei 100 Colibazillen je Liter Wasser, das Schwimmbadwasser nicht besonders behandelt werden muß. Dies war der Fall bei zwei Drittel der untersuchten Becken. Bei dem restlichen Drittel muß der Beckeninhalt regelmäßig geprüft werden und sobald der Befund mehr als 1 000 Colibazillen je Liter Wasser aufweist, müssen die vorgenannten chemischen Zusätze beigegeben werden.

Diese chemischen Zusätze sollen soviel wie möglich nachts beigegeben werden, damit sie die ersten Badenden nicht mehr zu viel stören. Bei uns glauben viele Besucher: „Wenn das Wasser nach Chlor riecht ist es ein Zeichen, das es nicht mehr ganz rein war.“ Die amerikanische Mentalität dagegen verlangt das Gegenteil: „nicht man kein Chlor, ist das Wasser nicht unbedingt einwandfrei.“

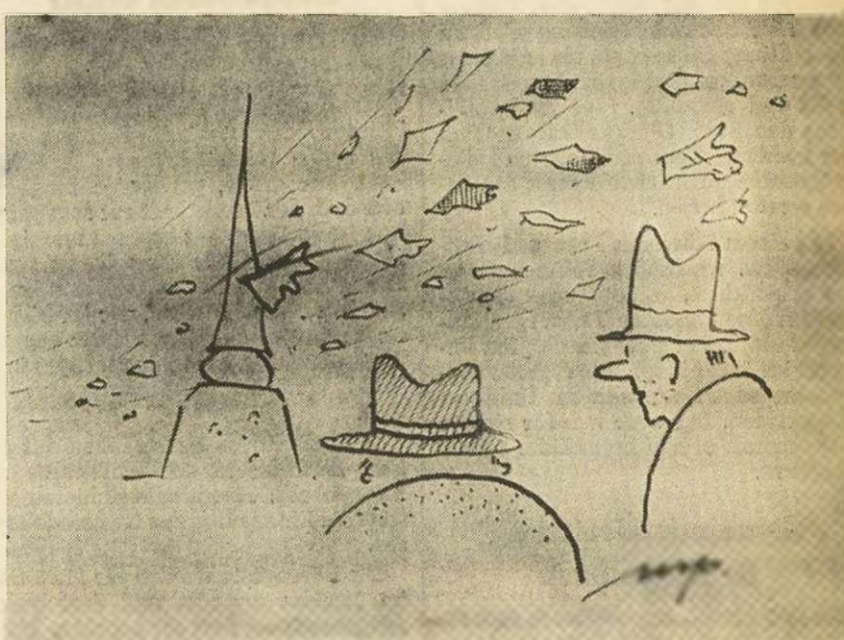
Das Problem, welches uns interessiert, ist den Schwimmsport zu fördern und dies zwar bei größtmöglicher Garantie und bei gesundheitlich angenehmen Bedingungen. - Eine Wasseranalyse des vollen großen Beckens hat erwiesen, daß das Ergebnis viel günstiger erschien als man es annehmen wollte.

Von großer Bedeutung ist allerdings der vorherige Brausengebrauch, bevor man sich in die Wassermenge stürzt.

Die unsaubersten Schwimmanstalten sind im Flandrischen, wo sie durch das fast stehende Kanalwasser gespeist werden. Die reißenden Bäche sind selten schlecht, selbst wenn diese durch Einführung von Kanalisationen verunreinigt werden, falls diese nicht in unmittelbarer Nähe liegen.

Auch spielt die umliegende Temperatur eine große Rolle. Außer den einzelnen sonnenwarmen Stunden ist die umliegende Temperatur doch relativ

DIE KARIKATUR DER WOCHE



Pfitter: Os dat ad enöm Müßfabfab?
Klos: Nee, dat oes de Stadtplan, - dan han se elo och kleeng krije!

kühl, was die Verschlechterung des Wassers verlangsamt. In Hallenbädern findet man dagegen oft eine ständige Temperatur von 25 Grad. Bei Freibädern wird auch die Wasseroberfläche dauernd durch Wind und Schwimmsende in Bewegung gehalten, was eine große Aufspeicherung von Sauerstoff ermöglicht. Im Allgemeinen zeigen Freibäder weniger Ansteckungsgefahr als Hallenbäder. Oft sieht das Wasser aber nicht so einladend aus, wie bei dem Letzten, da sie oft unklar sind, eben durch die Flocken- und Algenbildung, wovon vorher die Rede war, und die sich chemisch entfernen lassen, an sich aber unangenehm sind.

Die letzte Wasserprobe wurde 3 Tage nach Zumisung der Chlorbestandteile genommen. Der Befund war befriedigend. Es wäre also wünschenswert diese Lösung zu adoptieren.

Zusammenfassend für das St. Vither Becken:

Aseptischmachung: 650 g Chlor alle 10 Tage (oder 20 Liter Javelwasser).

Flockenniederschlag: 5 kg Aluminium-

sulfat wenn das Wasser zu grün wird.

Algenvertilgung: 1 kg Kupfersulfat wenn das Wasser zu grün wird.

Dazu dauernde Beckenspeisung mit abwechselndem

- Ablauf durch Ueberlauf und

- Ablauf durch tiefste Stelle des Beckens.

Alle 6 Wochen Beckenspeisung und gründliche Säuberung.

Mitteilung der Polizei

ST. VITH. Der Besitzer des silbergrünen Volkswagens, der am 15. dieses Monats gegen 1 Uhr vor der Post in St. Vith ein 15jähriges Kind in seinem Wagen mitgenommen hat, wird gebeten, sich dringend auf dem Polizeibüro in St. Vith zu melden. Telefon: Privat Nr. 347, oder Stadtverwaltung (Polizeibüro) Nr. 1.

VORANZEIGE

Modenschau

in ST. VITH und BÜLLINGEN

am Sonntag, dem 31. August 1958

Vorführung der neuesten Wintermodelle

Modesalon SANNY FOGEN, ST. VITH

FIRMA TINLOT, neue Industrie in St. Vith

sucht ab sofort

junge weibliche

Arbeitskräfte

Telefon Nr. 358 anrufen oder sich vorstellen im Werk.

Chirurg Dr. SOLM

ROMAN AUS DER WELT DER MEDIZIN von FELIX JOHNS

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

Fortsetzung.

Die trübe Wolke überzog Peters unwürdiges Gesicht. „Kater!“ „Ach so, treffen wir es denn - das Kater?“

„Geh, steig schon ein. Aus is es mit dem Kater. Hiev das Segel hoch.“

„Was soll ich? Hieven?“

„Zieh schon an der Strippen. So, jetzt geht's los.“

Sie glitten über das unbewegte Wasser. Trauerweiden bogten ihre Zweige, wie war der Himmel, weiß, klebriger Dampf durchfuhren das weite Becken.

„Hätt's nimmer geglaubt, daß es bei dem so schön is, Peter. Was is da drüben, da, wo der See einen Knick“

„Is kein See, is halt ein Fluß, weißt du?“

„Dort drüben is das Fährhaus, wo wir nachmahlen wollen. Ewig schad“

„Was is ewig schad?“

„Na, halt die Geschichte mit dem Glück im Geschäft und Glück in der“

„... auf mit deinem dummen Ich hätte sie heiraten mögen.“

Is eine große Künstlerin... Sei stad! schrie er plötzlich, „wann du so herumhoppst, geht's schief.“

„Ich mein, es is schon schiefgegangen.“

„Du Franzel, dann versteh ich keinen Spaß. Is halt meine große Liebe.“

Sie wendeten und kreuzten zurück. Es wurde Abend, in der Stadt flammten die Lichter auf. Wie Perlen reiheten sich die Lichtkugeln in blinkendem Kreise. Vom Fährhaus hörte man die Musik.

„Könnten wir jetzt nicht nachmalen Peter? Mir knurrt der Magen.“

„Is recht, wir müssen halt 'nüberkreuzen. Nicht so einfach bei dem bisserl Wind, ich hab das Boot noch nicht lang. Paß auf, wir müssen halsen.“

„Halsen kannst dein Kater!“

„Hör auf mit deiner Frozzelei. Mir is es Ernst.“ Petens mußbraune Augen sahen melancholisch in die Welt. „Man muß halt schauen, wie man darüber wegkommt“ sagte er leise, „so nur, noch zwei Schläg', dann kriegen wir das Fährhaus.“

Das Fährhaus strahlte wie ein funkelnder Glaspalast. Musik, die über das Wasser wehte, durcheinanderfließender Duft von zärtlichen Parfüms, kleine Lämpchen auf den Tischen an der Brüstung des Gartens. Frauen im Seide, Frauen im Sportred, Männer in Smokings, an hellen Sommeranzügen, im Segelred, Leiseses Mädchenlachen, schwarzer Rauch von Zigaretten.

Der Garten war überfüllt. Peter Laurids ging mit seinem Freund ins Restaurant hinein, und sie fandenschießlich einen kleinen Tisch für zwei Per-

sonen. „Bestell du, Franzel, ich hab keinen Appetit, mir is alles egal.“

„Kann man Brathändel bei Ihnen haben?“ fragte Franzel den Kellner und sein erschrocken Peter Laurids an, der ihn mit dem Ellenbogen kräftig in die Seite stieß.

„Du, dort oben - ganz links auf der Empore, da ist das Katzel.“

„Die Goldblonde? Die mit dem Gohiah im Smoking?“

Peter nickte trübe. „Is ein Chirurg, ich hab mich erkundigt. Mit dem geht Angelika jetzt.“

„Mit einem Chirurgen? So ein blöder Geschmak.“

Angelika Bending sah über die Brüstung. Sie langweilte sich ein bißchen. Charly sprach von so ernsten Dingen. Von Musik, und wie es sein würde, wenn sie verheiratet wären. Wieso denn heiraten? Sie wollte Karriere machen, eine Jenny Lind werden oder eine Lucca. „Gehen wir noch ein wenig tanzen, Charly? Im Atlantic soll eine gute Kapelle sein.“

„Langweilst du dich hier? Wollen wir gleich gehen?“

„Eilt nicht.“

„Trink noch ein Glas Sekt.“

„Aber nein, Charly, Kapellmeister Meyerhofer merkt es gleich, wenn ich am Abend gebummelt habe.“

„Immer diese Rücksichten... So sehr ich deine Stimme liebe - ich möchte mit dir auf unser Glück anstoßen.“ Er versank in dem blauen Glanz ihrer Augen und seine Blicke verdunkelten sich. Er meinte sie wieder in dem dümmrigen Zimmer des alten Fischerhauses vor sich zu sehen. „Am Sonnabend habe ich

frei, Anka, wie ist es mit dem Wochenend?“

„Ja, wenn es geht, Lieber. Vielleicht muß ich am Sonnabend singen.“ Plötzlich lachte sie hell auf. Da unten im Saal, mit einem Fremden an einem winzigen Tisch zusammengesetzt, saß Peter Laurids. Hingegeben starrte er zu ihr hinauf. Jetzt hob er beide Hände an die Schläfen und wedelte mit den Fingern. Es war ein vertiebtos Spiel zwischen ihnen gewesen und bedeutete „Das Hesel lockt das Katzel.“ Was für ein verzweifertes Gesicht er machte! Ich kann dir nicht helfen, Peterlie, dachte sie, ich habe meine große Liebe gefunden, aber lustig bist du.

„Wer ist das - da unten - dem du zugewandt hast?“

Angelika sah das drohende Blitzen an sein en Augen. Seine zornige Eifersucht beglückte sie. Lieber Gott, was er wohl mit dem armen Peterlie machen würde, wenn er erahnte, daß es ihr früherer Freund war. Wie ein schmolzendes Kind griff sie nach seiner Hand und drückte sie zärtlich. „Puuh - was für eine Maskel Du siehst aus wie der Leontes im Wintermärchen, der rast vor Eifersucht und hat gar keinen Grund. Bist du so einer, Charly?“

„Ich möchte wissen, wer der Bursche ist, der so unverschämt hier heraufstarrt.“

„Ich kenne ihn kaum, ich glaube, er ist Kaufmann. Er ist mir mal im Tessy-Keller vorgestellt worden.“ Ihre großen Augen blickten ihn unschuldsvoll an, dabei zitterte sie innerlich. Es war schön, so geliebt zu werden. „Kann ich denn etwas dafür, wenn die Menschen

mich anstarren? Man muß doch beliebt sein, nicht wahr?“

„Wir gehen, dann brauche ich den faden Burschen nicht mehr zu sehen.“ Er grüßte nach ihrem Cape, das sie sich gehorsam über die Schultern hingeworfen ließ. Dabei glitzerte ihr Blick noch einmal zu Peter Laurids hinunter. „Atlantic ist es intimen, hier kann man kein vernünftiges Wort miteinander reden.“

In ihrem Zweisitzer fuhren sie fort. Angelika steuerte. „Ich bring dich nachher zur Klinik raus, Charly.“

Ihre Bereitwilligkeit hatte ihn sofort wieder versöhnt. „Könntest du nicht mit mir kommen?“

„Nein, nein“, lehnte sie ab, „Stündchen noch im Atlantic, die Probe morgen ist äußerst anstrengend.“

Die Villa Professor Möllenhauers war mit der Klinik verbunden. In der Klinik waren noch einige Fenster erleuchtet, während die Villa in dem silbernen Mondlicht wie ein toter Wurm dalag.

Aus der im Souterrain der Klinik liegenden Küche hörte man das Klappern von Geschirr und manchmal ein leiseses, juchzendes Lachen.

Klaudia Möllenhauer stand in dem Garten der Villa, der si chem Stück bagebawärts erstreckte, und blickte den roten und grünen Lichtern der Dampfer nach.

Sie atmete die große Stille, die vom Strom und der weiten Ebene, die ihn umfing, aufstieg, in einem eigenartigen Gefühl der Verwunderung und der Verlassenheit ein. Sie fürchtete sich,

Teerwagen umgestürzt

EMMELS. Glücklich lief am Montag nachmittag der Unfall ab, der dem Fahrer eines Teerwagens in Oberemmel passierte. Der mit 10 Tonnen kochendem Teer beladene Lastwagen kam aus Richtung Hümmingen, als er auf der sehr schmalen Straße in den Graben geriet und umschlug. Eine Hecke milderte den Stoß. Glücklicherweise floß der kochende Teer nicht aus und diese Tatsache dünfte dem Fahrer das Leben gerettet haben.

Mit einem schweren Kwan und mehreren Lkw. wurde das Fahrzeug wieder aufgerichtet, nachdem man die Ladung in einen anderen Teerwagen umgefüllt hatte. Der Lkw wurde ganz unerblicklich beschädigt. Eine große Zuschauermenge hatte sich am Unfallort eingefunden. Der Teer war für eine in Oberemmel im Bau befindliche Straße bestimmt.

Gemeinderatssitzung in Bütenbach

BÜTENBACH. Am Mittwoch, dem 27. August 1958 findet im Bütenbach um 7 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

Leichter Verkehrsunfall

ST. VITH. Am Donnerstag abend stürzte der Fahrer eines deutschen Motorrollers in der Malmedystraße, als er einem Personenvagen ausweichen wollte. Der Motorroller wurde leicht beschädigt und der Fahrer konnte unbeschadet seine Fahrt fortsetzen.

Gemeindevahlen am 12. Oktober

ST. VITH. Das Staatsblatt vom 22. August 1958 veröffentlichte einen kgl. Erlass bezüglich der Gemeindevahlen. Diese wurden auf den Sonntag, 12. Oktober, von 8 bis 14 Uhr festgesetzt.

Die Kandidaten müssen bis spätestens 21. September vorgeschlagen werden. Jeder Kandidatenvorschlag muß von Wahlberechtigten der Gemeinde unterzeichnet sein und zwar 5 für Gemeinden unter 500 Einwohner, 10 für Gemeinden von 500 bis 1.999 Einwohner, 20 für Gemeinden von 2.000 bis 4.999 Einwohner usw.

Bisher wurde noch wenig über die bei den nächsten Wahlen in unserer

Gegend kandidierenden Listen bekannt. In St. Vith dürften es mindestens 4 oder 5 sein.

Heppenbach erhält ein neues Gemeindehaus

HEPPENBACH. Ein langgehegter Wunsch der Einwohner der Gemeinde Heppenbach geht mit der Fertigstellung des neuen Gemeindehauses in Erfüllung. Der große, geräumige moderne und doch der Landschaft gut angepaßte Bau ist fertiggestellt und am morgigen Sonntag findet die Einweihung statt. Endlich kann die Gemeindeverwaltung aus dem einzigen Raum, der ihr bisher als Verwaltungsgebäude diente ausziehen und ihre Arbeit in den luftigen und sonnigen Räumen des Neubaus aufnehmen.

Die Feierlichkeiten beginnen mit einem Hochamt in der Pfarrkirche von Heppenbach. Anschließend hieran erfolgt die Einsegnung des Gemeindehauses.

Die Ehrungsgäste werden für 11.45 Uhr im Neubau erwartet und dort durch Bürgermeister Servais begrüßt. Nach einem Ehrentrunk erfolgt die Besichtigung des Gebäudes.

Mit einem Festessen im kleinen Saale Müller und einem gemeinsamen gemütlichem Beisammensein wird dieser denkwürdige Tag abgeschlossen.

Eherung verdienter Bürger

WEISMES. Zu einer Ehrung fanden sich am Mittwoch abend um 7.30 Uhr, im Gemeindehaus von Weismes, Bürgermeister Margréve, die Schöffen, die Mitglieder des Gemeinderates, das Gemeindepersonal und der Vorstand des Kgl. Musikvereins „Echo de la Warchenne“ ein. Es galt Herrn Francois Maréchal für seine sechszigjährige Mitgliedschaft bei obengenanntem Musikverein und Herrn Joseph Leocq-Crasson aus Thimont für seine mustenhafte Tätigkeit als Landwirt zu ehren.

Herr Maréchal hat sich sehr um den Musikverein verdient gemacht und ist außerdem seit einigen Jahren Präsident dieses Vereins. Bürgermeister Margréve überreichte ihm die vom König verliehene Goldmedaille zum Kronenorden. Herr Leocq besitzt und leitet in Thimont einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb und erhält ein Diplom als Preisträger der Arbeit.

Bei einem Ehrenwein würdigte der

Bürgermeister die Verdienste dieser beiden Bürger der Gemeinde und der Dirigent des Musikvereins „Echo de la Warchenne“, Herr Hebers, schloß die Ausführungen an und dankte im Namen des Musikvereins. Zum Schluß dieser schlichten Feier sprach Herr Leocq im Namen der beiden Geehrten einige Dankesworte.

Das RUNDfunk Programm

Sonntag, 24. August

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 19.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplattenaufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.15 Midi-musique, 13.10 14.00, 15.00 und 16.00 Atomium-Cocktail, 17.05 Soldatenfunk, 17.35, 18.00 Intime Musik, 18.45 Die kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Uelbertragung aus Lausanne, 21.00 Schallplatten, 22.10 Festival in Brüssel, 23.00 Jazz von Schallplatten.

WDR Mittelwelle: 6.05 und 7.05 Hafenkonzert, 7.45 Landfunk, 8.00 Orgelmusik, 9.15 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Evang. Gottesdienst, 11.00 Vorfranz. Kathedralen, 12.00 Virtuose Musik, 12.30 Landfunk, 13.10 Zur Unterhaltung, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Rhapsodien, 15.00 Leichtathletik-Europameisterschaften, 18.15 Die Capella Collo-miensis spielt, 19.10 Sportmeldungen, 20.00 Leichte Muse, 22.15 Rhythmus für dich, 23.00 Harald Banter mit seinem Ensemble, 23.15 The Skymasters, 0.05 Nachtkonzert, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Konzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 W. A. Mozart, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.40 und 13.25 Musik von hüben und drüben, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Altitalienische Meister, 15.45 Aus der Welt der Oper, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 19.00 Abendmusik, 20.00 Ludwig van Beethoven, 22.15 Abendkonzert, 23.15 Serenade, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, 25. August

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.05 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Midi-Cocktail, 13.10 Intime Musik, 14.00 Oper: Der Bajazzo v. Leonvallo, 15.45 Feuilletton: Dominique, 16.05 Tanzmusik, 18.15 Klaviermusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Die Minute der Fair-Hostess, 20.05 Großer Int. Preise des Liedes, 21.45 Schallplatten, 22.10 Berühmte Concertos.

WDR Mittelwelle: 5.05 Start in die Woche, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Opernmusik, 12.00 Jazz! 12.35 Landfunk, 13.15 Die illustrierte Schallplatte, 15.00 Tanzmusik, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach der Arbeit, 20.00 Sinfoniekonzert, 22.10 Das Orchester Kunt Edelhagen spielt, 22.30 Das Orchester Hans Bunt spielt, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Tanz um Mitternacht, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 9.30 Westfälischer Reigen, 10.00 Hans Busch spielt, 11.00 Bunte Unterhaltung, 11.30 Serge Prokofiew, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musikantenrunde, 13.15 Spiegel der Landschaft, 14.00 Operntenkonzert, 15.05 Künstler machen Musik, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Musik der Mannheimer, 19.00 Jazz-Informationen, 20.15 Sportspiegel, 20.30 Bayrisches Karussell, 22.30 Jazzmusik, 23.05 Zeitgenössische Orchestermusik.

Dienstag, 26. August

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags, 9.05 Sinfonisches Programm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Leichte Musik, 12.20 Neues, 12.35 Chansons von damals, 13.15 Streng vertraulich, 13.30 Das Liederkarussell, 14.00 Musikalisches Allerlei, 14.45 Radio-Orchester E. Doneux, 15.30 Dolf Van der Linden und sein Orchester, 15.45 Feuilletton: Dominique, 16.05 Tanzmusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Das Orchester der Concerts Colonne, 22.10 Freie Zeit.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Volksmusik aus Tirol, 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert, 14.00 Friedrich Siebert, 14.30 Klänge aus dem Süden, 17.20 R. Schumann, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.30 Umstrittene Sachen, 21.00 Herr Sanders, 22.10 Nachprogramm, 23.40 Edgar Varese, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Von Reitern und Jägern, 10.00 Gute Bekannte, 11.00 Barockmusik, 11.00 B. rockmusik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mitagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Spanische Gitarrenmusik, 12.25 Lyrische Suite, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 20.15 Berkins große Kleinkunstsätze, 20.45 Ein besserer Herr, 22.15 Platten und Plattitüden, 23.05 Tanzmusik.

Das Fernsehen

Sonntag, 24. August

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 16.15 Festfeier Aiguillon und Vise, 19.30 Die

Abenteuer des Grafen von Monte Christo, 20.00 Tagesschau, 20.30 Film, 21.00 Musikalische Erzählung: Die Geschichte des Soldaten, 22.30 Scotland Yard. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

WDR Mittelwelle: 12.00 Der Internationale Frühschoppen, 14.30 Kinderstunde: Schatz der Vogelinsel, 16.00 Aus Glücksburg: Wind, Wasser und weiße Segel, 17.00 Eurovision: Jedermann, von H. von Hoffmannsthal, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Flieger am Meer, 20.30 Alexis Etschelen, Heiterer Film, 21.10 Evengreens, 21.55 Bericht aus Brüssel.

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, 19.58 Programmorschau und Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 bis 22.50 Tonfilm nach Wunsch: Verbotene Liebe.

Montag, 25. August

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 18.00 Das Magazin der Expo, 18.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.30 Der Mörder wohnt in Nr. 21. Film, 21.55 Film, 22.20 Musik für dich. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Kinderstunde: Zauberei mit Licht und Schatten, 17.20 Jugendstunde: Bewegung auf verbotenen Wegen, 17.40 Für die Frau: Kleine Kostbarkeiten aus Blumen und Gräsern, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Ihr Traum geht in Erfüllung, 21.20 Der Filmstudio, 22.00 Bericht aus Brüssel.

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, 19.58 Programmorschau und Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 Mysterieux Monsieur Sylvaïn. Film, 21.35 bis 21.55 Tagesschau.

Dienstag, 26. August

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 18.00 Das Magazin der Expo, 19.30 Die Zeit und die Werke, 20.00 Tagesschau, 20.30 Theatersendung, 22.15 Diese Woche auf der Expo. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Jugendstunde: Kleine Schweden - große Sprünge, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Neues vom Rond Point. Neue Pariser Moden, 20.35 Wer zuletzt lacht, spielt.

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, 19.58 Programmorschau und Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 Die uneheliche Rose. Ein tschechischer Film, 21.50 bis 22.10 Tagesschau.

Table with 4 columns: Day (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag) and corresponding dates and names (e.g., Bartholomäus, Ludwig, Zephyrinus).

in die einsamen Zimmer zurückzukehren, die ihr noch vor wenigen Tagen so beliebt vorgekommen waren, belebt von Ahnungen, Wünschen und Hoffnungen, die jetzt für immer gewichen waren. Verloren die Abende, da Solm aus seiner im zweiten Stock gelegenen Dienstwohnung herunterkam, um mit dem Vater zu musizieren. Eine Melodie Cados flog durch Klautias Gehirn, sie summte sie leise vor sich hin. Auch für den Vater waren diese Stunden ein Genuß gewesen, er war jung geworden, wenn er sich ans Klavier setzte und Solm sein Cello nahm.

Als das Cello eine Melodie von Casado sang, hatte sie sich im Solm verliebt. Nach dem Musizieren hatten sie bei einem Glas Wein darüber geplaudert, welche Eindrücke eine wahre und echte Kunst in der Seele hinterlasse.

Dies war nun alles vorbei, und es konnte unmöglich wieder werden, denn er hatte sich in einer unbegreiflich hitzigen Art an diese Angelika Berding verloren. Sie dachte: verloren und wunderte sich zugleich, daß auch sie sich in einer so heftigen Leidenschaft verloren hatte.

Sie hatte gemeint, über solche Empfindungen erben zu sein, hatte geglaubt, dem Verlangen der Liebe fernzustehen. Aber die unerfüllten Sehnsüchte ließen sich durch die kühle Philosophie ihres Verstandes nicht unterdrücken. Dieser strahlende, schöne Mensch hatte sie im Aufruhr gebracht. Sie hatte begonnen, ihrem Außen eine übertriebene Aufmerksamkeit zuzuwenden, sie war in die ersten Salons der Stadt gegangen und hatte sich et-

was waren Kult der Schönheitspflege hingeegeben. Welch eine Torheit, sie war nahe daran, Tränen in die Augen zu bekommen. Und doch konnte sie es nicht verhindern, daß die erregende Stimmung dieser Sommernacht, das Glitzern des Mondes auf dem Wasser des Stromes, der bitter-süße Duft, der von den Blumen aufstieg, das Atmen der Bäume, das Lachen der Mädchen,

die sich gewiß von ihren Liebschaften erzählten, das Blut in heißen Strömen zu ihrem Herzen trieben.

Sie hatte Solm heute abend fortgehen sehen - im Smoking, dem leichten Sommermantel über dem Arm, und obwohl sie keine Sekunde darüber im Zweifel war, daß er sich mit Angelika Berding traf, fieberte sie dem Augenblick entgegen, da er nach Hause kam.

Studienfahrt der Herdbuchvereine St. Vith-Bullingen

Anfang nächster Woche findet die Studienfahrt der Herdbuchvereine der Rotbuntzüchter St. Vith und Bullingen statt. Die Abfahrtszeiten sind den einzelnen Teilnehmern schon mitgeteilt worden. An dieser schönen und lehrreichen Fahrt nehmen 98 unserer Züchter teil.

Nachfolgend können wir hier den genauen Reiseplan für diese Besichtigungsfahrt geben:

Montag, 25. August 1958. 12.00 Uhr Ankunft in Münster und anschließend Imbiß in der Halle Münsterland. 13.00 Uhr Körung der Bullen und gleichzeitig Prämierung der Rinder. 16.30 Uhr Besichtigung des Züchterbetriebes Budde - Lohmann, Nottuln. 18.00 Uhr Besichtigung des Züchterbetriebes Budde - Schumann, Nottuln. 20.00 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein im Weißen Saal der Halle Münsterland. (Kurzer Vortrag

„Die Deutsche Rotbuntzucht“). Ueberrnachtung in Münster.

Dienstag, 26. August 1958. 7.45 Uhr Vorführung der prämierten Rinder (Halle Münsterland).

8.00 Uhr Beginn der Versteigerung (prämierte Rinder, Kühe u. Bullen). 9.30 Uhr Abfahrt von Münster. 10 - 11.30 Uhr Besichtigung des Landgestüttes in Warendorf (Landstallmeister Bregges). 13.00 Uhr Mittagessen in Lippstadt, Hotel „Drei Kronen“.

15.30 Uhr Besichtigung der Gaaf. von Westphalen'schen Gutsverwaltung in Fürstenberg, Krs. Büren. Ueberrnachtung in Brilon.

Mittwoch, 27. August 1958. 8.00 Uhr Abfahrt von Brilon.

8.30 Uhr Besichtigung der Reiete, Meschede (Ueberblick über die Rotbuntzucht im Sauerland). 11.00 Uhr Besichtigung des Betriebes Norbert Schneider, Sporke. 11.45 Uhr Besichtigung des Betriebes Jos. Belke, Niedenheiden. 13.00 Mittagessen auf Burg Schnellenberg und Attendorn. Anschließend Fahrt zum Rhein.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute morgen, gegen acht Uhr meine treuergebende und herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, die wohlachtbare

Frau Wwe. Wilhelm Niederkorn

Josefa geborene Plumm

zu sich in ein besseres Reich. Sie starb im Alter von 60 Jahren, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer Mutter der hl. Kirche nach längerem mit größter Geduld ertragenem Leiden.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Ernst Niederkorn, als Sohn, ihre Geschwister und die übrigen Anverwandten.

St. Vith, Gressenich, Mausbach, Stolberg, Köln, den 22. August 1958.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, zu St. Vith, am Dienstag, dem 26. August 1958. - Abgang von der Leichenhalle des St. Josefhospitals St. Vith, um 8.45 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man diese als solche zu betrachten.



Bilder vom Bierfest in St. Vith

... von Monte Christi, 20.30 Film, 21.00 ...
 ... Die Geschich- ...
 ... Scotland Yard, ...
 ... Tag in der Welt, ...
 ... Der Internatio- ...
 ... 4.30 Kinderstunde: ...
 ... nsel, 16.00 Aus ...
 ... Vasser und weiße ...
 ... sion: Jedermann, ...
 ... sthal, 19.00 Hfer ...
 ... chenspiegel, 20.00 ...
 ... 10 Alexis Ezeleien, ...
 ... Evengreens, 21.55

10 Glückwünsche, ...
 ... chau und Wetter- ...
 ... gesschau von Te- ...
 ... bis 22.50 Tonfilm ...
 ... tene Liebe.

5. August

TTICH: 18.00 Des ...
 ... 8.30 Sportsendung ...
 ... Tagesschau, 20.30 ...
 ... in Nr. 21. Film, ...
 ... usik für dich. Zum ...
 ... nder Welt.

1.00 Kinderstunde: ...
 ... und Schatten, 17.20 ...
 ... regung auf verbo- ...
 ... Für die Frau Kle- ...
 ... Blumen und Göl- ...
 ... id Heute, 20.00 Te- ...
 ... kante, 20.20 Ihr ...
 ... illung, 21.20 Das ...
 ... erticht aus Brüssel.

1.50 Glückwünsche, ...
 ... nschau und Wetter- ...
 ... Tagesschau von Te- ...
 ... 0 Mystérieux Mon- ...
 ... , 21.35 bis 21.55 Te-

26. August

TTICH: 18.00 Das ...
 ... , 19.30 Die Zeit und ...
 ... Tagesschau, 20.45 ...
 ... 2.15 Diese Woche auf ...
 ... beschluß: Der Tag in,

17.00 Jugendstunde: ...
 ... - große Sprünge, ...
 ... ite, 20.00 Tagesschau ...
 ... rond Point. Neue Pa- ...
 ... 5 Wer zuletzt lacht.

9.50 Glückwünsche, ...
 ... orschau und Wetter- ...
 ... Tagesschau von Tele- ...
 ... Die uneheliche Ros- ...
 ... ber Film, 21.50 bis

morgen, gegen ...
 ... ter, unsere liebe ...
 ... hlachtbare

derkorn

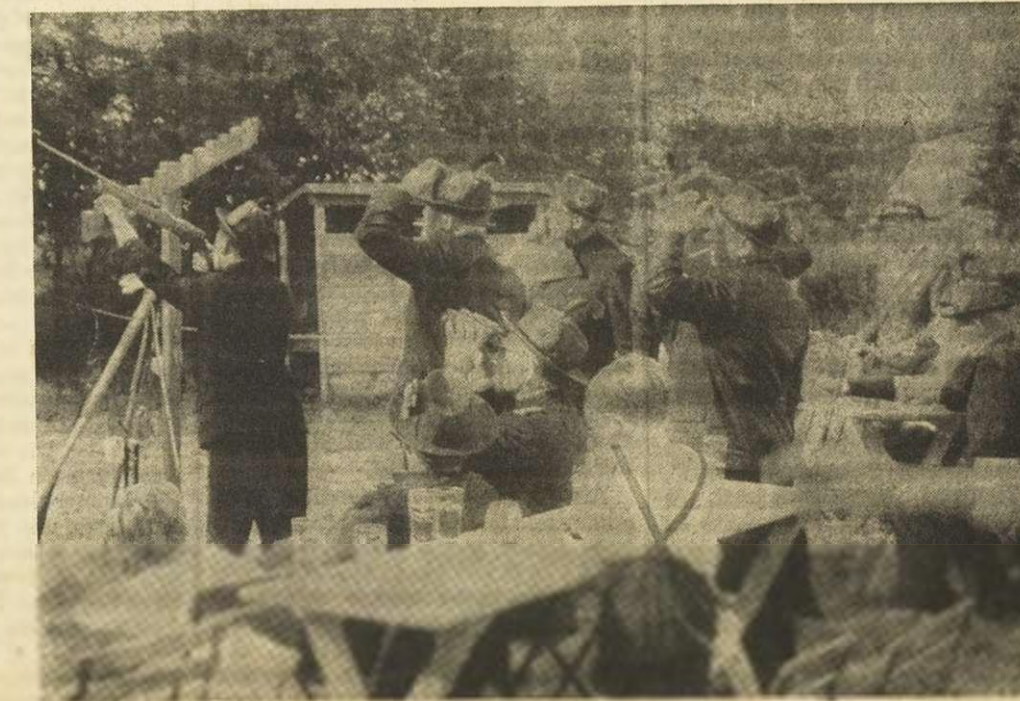
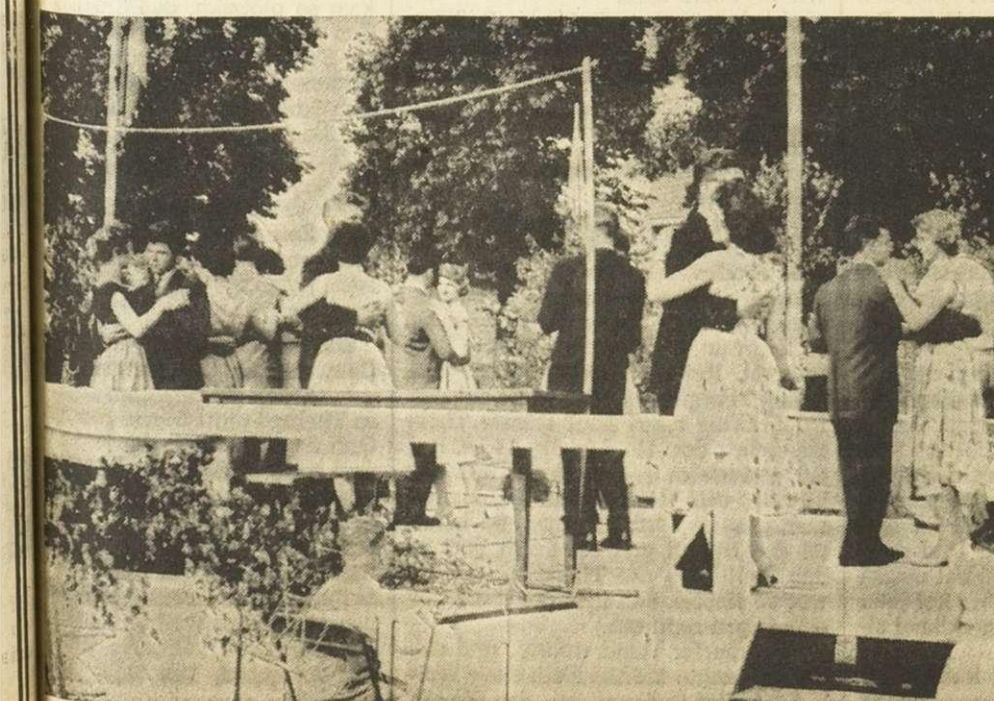
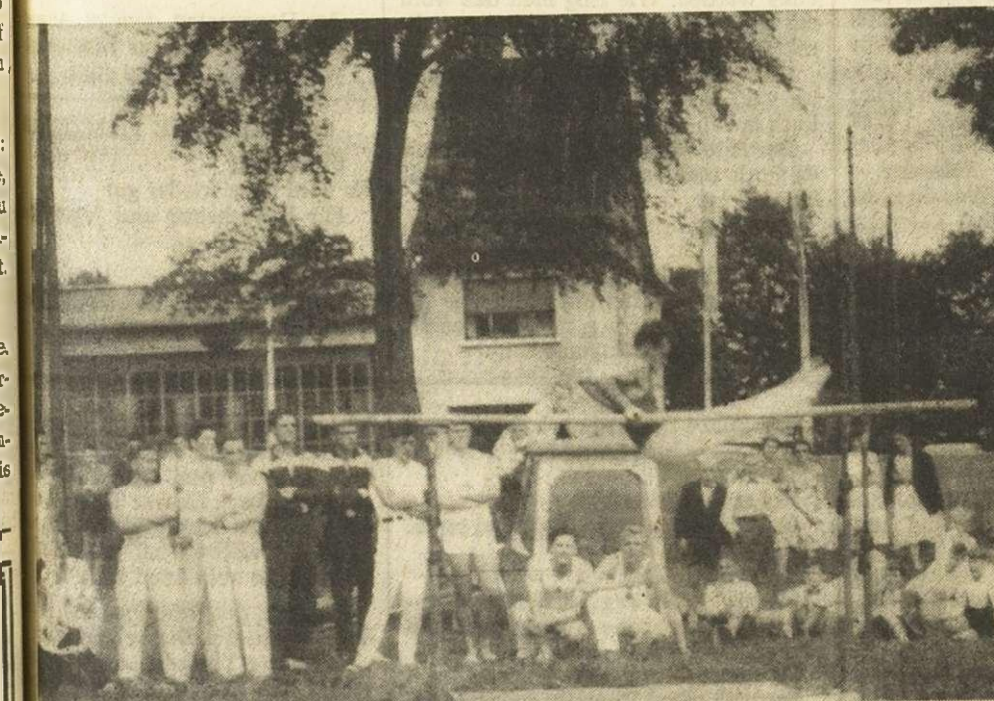
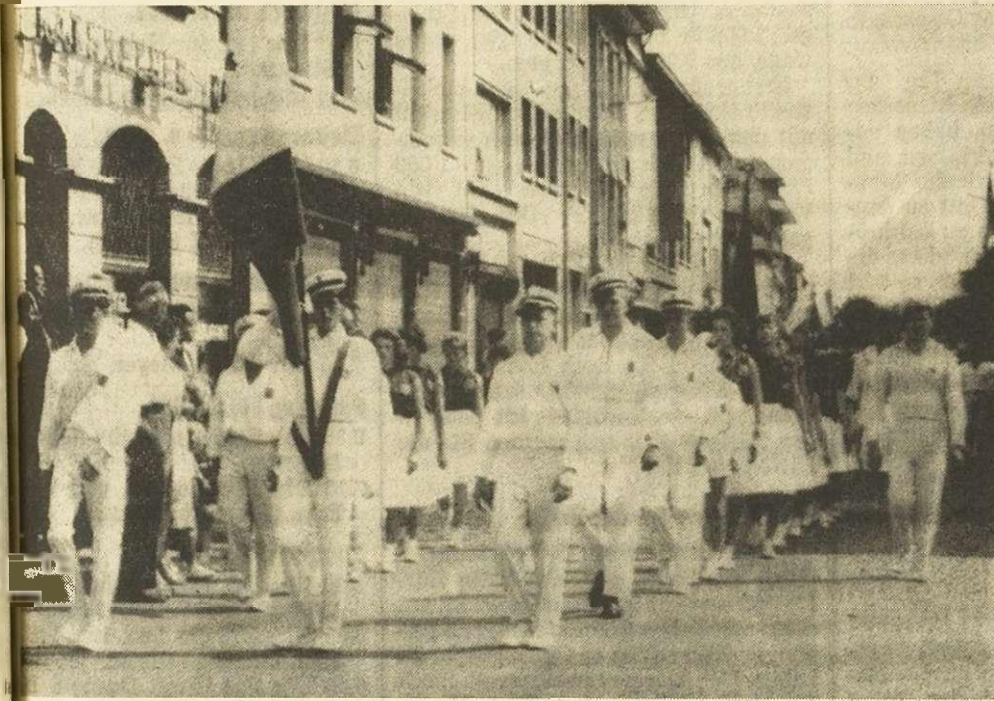
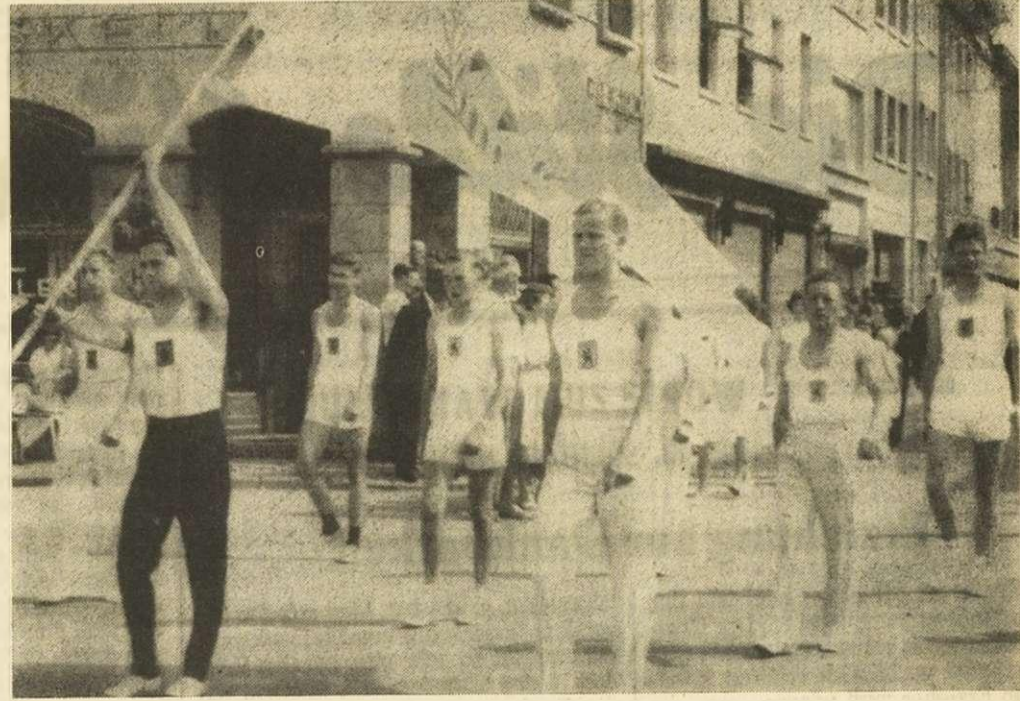
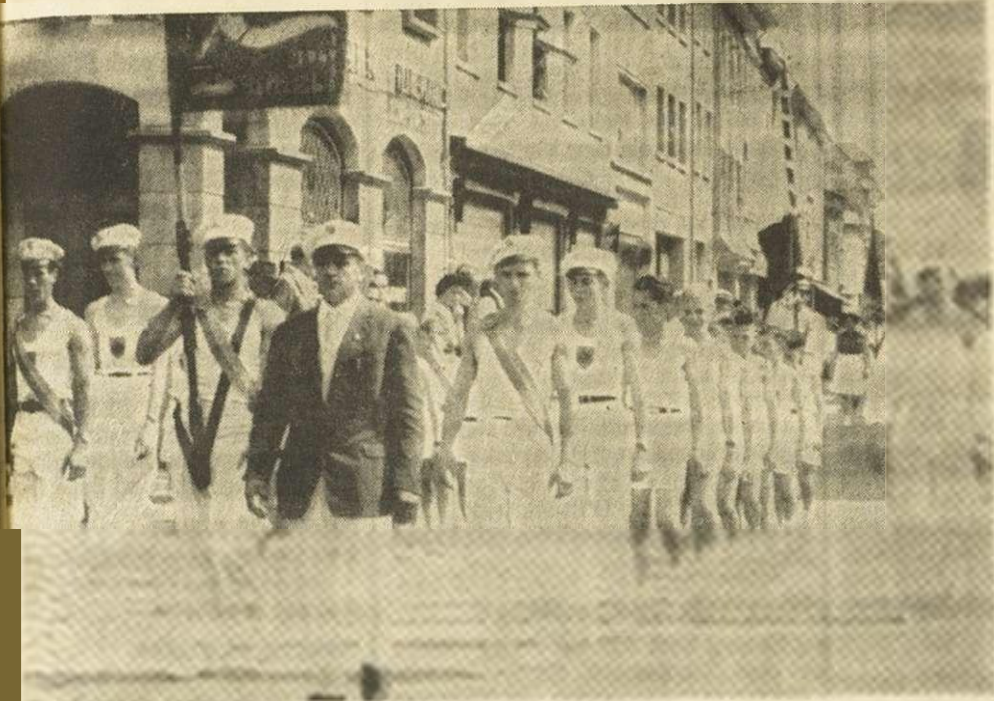
von 60 Jahren, ...
 ... wandel und ver- ...
 ... Kirche nach län-

erstorbene bitten

Köln, den 22.

digung finden statt, ...
 ... on der Leichenhalle

nzeige erhalten ha-



Die Stille Stunde



WORTE ZUM EVANGELIUM
DES 13. SONNTAGS NACH PFINGSTEN

Erziehung zur Dankbarkeit

Die Kirche ist oft eine Erzieherin der Menschheit genannt worden. Der Ursachen sind viele, warum sie gerade diese Aufgabe vorbildlich erfüllen konnte. Ein Erzieher muß wissen, wo die Hauptwerte des Lebens liegen. Er muß in lebendigen Besitz jener großen Wahrheiten sein, die den menschlichen Willen zu schönen nützlichsten Taten treiben. Ferner muß es der Erzieher verstehen, die menschlichen Leidenschaften zu reinigen und zu veredeln. Gerade dieses hat die Kirche in so wunderbarer Weise vollbracht, denn sie spricht nicht nur zum Geiste, sondern auch zu den Sinnen und zu den Gefühlen. Vergessen wir aber nie, daß die Kirche die Kleinheit ihrer Erziehungsziele und die Mittel, die sie für dieses Ziel aufwendet, vor allem der Frohen Botschaft verdankt. Sie hatte stets das Idealbild vor sich, das für alle Völker und für alle Zeiten gilt, die Person Christi, des menschgewordenen Gottes. Indem er uns lehrte, ein Gottesknecht zu werden, offenbarte er uns zugleich das Geheimnis, ein wirklich gutes Menschenkind zu sein. Das sieht man so recht im Evangelium dieses Tages, das eine Erziehung zur Dankbarkeit darstellt.

10 Aussätzigen war durch ein Wunder geheilt worden. Nur einer aber von ihnen ist dankbar, u. das ist oben drein noch ein Fremder. Wir lesen das mit der Empfindung, daß es oft im Leben so geht. Wie viele Menschen gibt es, die reichlich erwiesene Wohltaten kaum beachten und schnell vergessen. Wie viele andere vergelten Gutes sogar mit Bösem, und so ist das Geschehnis im Evangelium leider ein Bild des wirklichen Lebens. Dankbarkeit hat immer mit Liebe zu tun, ist sozusagen die Antwort auf einen Liebesdienst. Vielleicht hat es in den neueren Zeiten gerade auf diesem Gebiet zu verheerenden Folgen geführt, daß man das Verhältnis der Menschen untereinander einzig und allein auf das Recht gestellt hatte, und zwar auf ein Recht, das sich von der Liebe, die auch seine

Wurzel ist, gelöst hat. Man sah das besonders in der Lehre vom Klassenkampf wo es nicht so sehr ging um den Frieden in der Gemeinschaft, sondern um die Forderungen des Mein und Dein um Ansprüche, auf die man ein Recht zu haben glaubte und oft gewiß auch hatte. Auch wirkt es sich für die Dankbarkeit unter den Menschen immer furchtbar aus, wenn die höheren Güter des Lebens nicht mehr so geschätzt werden. Nach den höheren Gütern nämlich kann man gemeinsam streben, während die niederen Güter Zwist, Haß und Undankbarkeit erregen. Dankbarkeit findet man besonders bei jenen Menschen die eine Gabe zu schätzen wissen, die nicht selbstsüchtig sind nicht verhärtet, die nicht brutal werden weil schon der Kampf um die Existenz sie unerbittlich macht und auch abstumpft. Wo ein Mensch dankbar ist, da hat bereits die Liebe bei ihm Einkehr gehalten, jene Himmelskraft, die alles Reine und Schöne in ihm weckt.

An diesem Tage tun wir gut daran, einmal dem Hergott richtig zu danken, denn es gibt keinen Menschen, dem er nicht die größten Wohltaten erwiesen hätte. Stellen wir uns die Sache menschlich vor, so muß es doch den Hergott zu tiefst kränken, daß er uns so viel geschenkt hat, um selten ein Wort des Tadelns und vielleicht öfter sogar noch Undank zu empfangen. Wer durch ein Unglück ein Auge verliert, lernt oft erst dann den Wert des zweiten Auges schätzen, das ihm vielleicht geliebt ist. Warten wir nicht das Unglück ab, bis wir die Gaben Gottes zu schätzen wissen. Die Dankbarkeit ist die natürlichste Äußerung einer Religion, in der die Kindschaft Gottes in der Mitte steht. Gerade ein Kind muß dankbar sein, weil es ja ganz und gar auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Was die Gnade Gottes nun betrifft, so sind alle Menschen Kinder, denn niemand kann sich selber geben, was nur Gott zu geben vermag. Der ganze Gottesdienst wird im Christentum mit Worten bezeichnet, die Danksagung heißen.

Ueberlegt man das weiter, so kommt man erst auf den tiefsten Grund der Dankbarkeit. Sie ist nämlich viel mehr als oberflächliche Höflichkeit, als Anstand und anerzogene Sitte. Sie ist eine Schuld, die wir zu entrichten haben, noch mehr, sie ist eine Liebe, die sich in Taten äußert. Man schenkt in dieser Dankbarkeit, da man ja doch arm ist vor Gott, die Gaben zurück, die man von ihm empfangen hat, man erinnert sich daran, daß der Hergott doch nicht aufgehört hat, der oberste Herr dieser Gaben zu sein. Vor allem schenkt man Gott, der sich in seiner Gnade uns selber gibt, sich auch selber zurück, und so führt Dankbarkeit zur Vereinigung mit Gott, und so öffnet sie das Gemach, in dem die höchste Liebe verborgen wohnt.

Nützen wir den heutigen Tag zur Danksagung aus. So viele Menschen sind von Gott abgefallen, haben undankbar das Vaterhaus verlassen, und seit Jahrhunderten hat sich der Menschengeist bemüht, nicht Gott zu danken, sondern ihm geradezu zu entthronen. So haben wir Christen denn die hohe Aufgabe, dankbar unter so viel Undankbaren zu sein. Es geschieht dadurch, daß wir uns in Liebe der Wohltaten Gottes erinnern, vor allem dadurch, daß wir einen guten Gebrauch davon machen. Hat Gott uns fünf Talente gegeben, so bringen wir ihm 10 zu und danken die Dankbarkeit sei die schöne Melodie, die das Schenken und Empfangen zwischen Schöpfer und Geschöpf begleitet.

Der Mann, der die Kalender verkaufte

O'Brien hatte es in zäher Arbeit zu et was gebracht. Er war ein großer Geschäftsmann geworden, der seine Branche kannte. Auf dem Weg zum Geschäft begegnete er eines Tages einem alten Freund, den er seit 10 Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen hat - richtig, Cork Hews hieß dieser Mann.

„Hallo - Cork - wie geht's? Du siehst gut aus und scheinst zu leben. Was machst du denn?“

„Ich? - Ich verkaufe Kalender - glänzendes Geschäft!“ - „Was du nicht sagst - ich würde nicht, daß Kalender ein so gutes Geschäft sind!“

Und dann trennte man sich wieder. Eine halbe Stunde später sprach ein netter Herr - eben unser Freund Cork - bei Frau O'Brien vor:

„Verzeihen Sie, wenn ich störe. Ich traf vorher Ihren Gatten, meinen alten Freund. Er bat mich, einen meiner Kalender gegen 2 Dollar Barzahlung hier zu lassen.“ - Die Frau des Hauses wollte den Ehemann nicht dementieren. Sie nahm den Kalender und zahlte. Abends legte sie dem Gatten den Kalender vor. „Ich - einen Kalender bestellt? Niemals! Gleich schickst du jemanden zu diesem Cork hinüber, er soll einmal hier vorbeikommen!“

Das Hausmädchen ging zu Cork und richtete die Botschaft aus. Cork dachte nach und meinte: „Zu dumm - ich habe nämlich gerade keine Zeit. Aber ich weiß, - mein Freund O'Brien will einen meiner Kalender. Hier nehmen Sie einen Kalender mit, Er wird Ihnen das Geld zurückgeben. 2 Dollar bitte . . .“

Am nächsten Tag war er abgefahren. Aber jetzt wußte O'Brien, wieso Cork so gute Geschäfte machte - mit Kalendern.

Wer geht in den Löwenkäfig?

Es ging hoch her auf dieser Kirmes in dem Vogesendorf. Sogar eine Menagerie war erschienen. In bewegten Tönen brüllte der Ausruf in die Menge hinein, wie gefährlich es sei, sich einem Löwen in einem Käfig gegenüberzustellen. Und dann kam sein Schläger: 1 000 Fr. bot er demjenigen, der es wagen, den Käfig zu betreten.

Erst großes Schweigen. Dann meldete sich ein Mann, der die Klugheit nicht mit dem Suppenlöffel zu sich genommen hätte. „Ich geh' rein - für 1 000 Fr.“ „Aber die Direktion lehnt jede Verantwortung ab!“ - „Das ist mir ganz egal!“

Noch nie war das Zeit der Menagerie so voll wie an diesem Tag, zu dieser Stunde. Die Löwen wurden angesichts der vielen Menschen recht nervös. „Sind Sie noch immer bereit, in den Käfig zu gehen?“ fragte der Dompteur. - „Jawohl - ich gehe in den Käfig - aber erst müssen Sie die Löwen raus tun!“

Es ist nur wegen der Farbe.

Lange Tage war der Kunstmaler durch die Benge gestreift, hatte Dörfer und einsame Hütten aufgesucht, um einen wirklichen Charakterkopf zu finden. Endlich schien er Glück gehabt zu haben. Der Alte war wunderbar. Solch ein Kopf - dieser Bart, diese Haare, diese Runzeln!

Man mußte nur noch mit dem Mann einig werden. Wie fing man das wohl am besten an. Vielleicht mit einem direkten Angebot.

„He - Alter - was sagt Ihr dazu - ich zahl Euch 20 Franken, wenn ich Euch malen darf.“

Der Alte stutzte, zog die Augenbrauen hoch und wackelte mit dem Kopf hin und her.

„Nanu, nicht einverstanden? Ist doch wirklich leicht verdienten Geld!“

„Ach wissen Sie, es ist ja nicht deswegen - aber ich weiß nicht, wie ich die Farbe nachher von meinem Gesicht wieder herunterbekomme.“

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

13. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, 24. 8. 1958.

6.30 Uhr Für Maria Müller, geb. G.

finet.

8.00 Uhr SECHSWOCHENAMT für Hochw. Herrn Dechanten Jos. Seffen.

9.00 Uhr Für die Eheleute Franz M. graff, Katharina Manderfeld, Annehese Manderfeld und Hilger.

10.00 Uhr Für die Leb. und Verst. Pfarrgemeinde.

In Wiesenbach um 10.00 Hochw. Ehren des hl. Bartholomäus.

Festpredigt und Reliquienverehr.

2.30 Uhr Andacht und Sakr. Segen.

Montag, 25. 8. 1958.

6.30 Uhr Für Rosa Schoffers, geb. H.

nen und deren Söhne Ernst und

7.15 Für Josef Lutz.

Dienstag, 26. 8. 1958.

6.30 Uhr Für Nikolaus Peren.

7.15 Für die Ehel. Peter Thome und Maria Gilson und deren Tochter Magdalena.

Mittwoch, 27. 8. 1958.

6.30 Uhr Jgd. für Helene Kohnen, Streicher.

7.15 Uhr Jgd. für Jean Gallot.

Donnerstag, 28. 8. 1958.

6.30 Uhr Für die Eheleute Nikolaus Susanna Schröder und Tochter M.

7.15 Uhr Für den Hochw. Herrn Dechanten Josef Scheffen.

Freitag, 29. 8. 1958.

6.30 Uhr Jgd. für den Gef. Paul

7.15 Für Maria Meyer, geb. Man

Sonntag, 30. 8. 1958.

6.30 Uhr Für Margarethe Kohnen, Lorenzen.

7.15 Uhr Für die Leb. und Verst. Fam. Hilger-Borremans.

Sonntag, 31. 8. 1958.

6.30 Uhr Jgd. für die Eheleute Ludwig Mangraff und Pauline Maus.

8.00 Uhr Für die Leb. und Verst. Fam. Sarlette - Blaise.

9.00 Uhr Für Heinz Doepgen, des Musikvereins.

10.00 Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.

Am Donnerstag, dem 28. August, wird um 10 Uhr im Kloster ein Vitenamt mit Predigt statt.

KATHOLISCHE FILMZENSUR

ST. VITH:

Es wird alles wieder gut

Für Erwachsene und Jugendliche

BÜTGENBACH:

Rose Bernd

Für Erwachsene. Mit Vorbehalten

Viktoria und ihr Husar

Für Erwachsene.

DER

Eine schleichende Krank

Lebere

Bei der Lebererkrankung letzten Jahren bei unser Schaden angerichtet hat, um eine Lebererkrankung viele andere Infektor Tiene erliden nicht nur gang der Leber, die bei etung der Tiere untauglich viele andere Infektor Ursache sind die Lebere sich auf Gräsern und feuchten, sumpfigen W Aus dem Lebererkrank befällenen Rindern mit geschieden werden, entst Larven, die sich in de schmecke weiterentwickel schluß der Entwicklung Larven die Schnecken w sich an Gräsern ein und wieder von anderen Tieren werden.

Bei der Bekämpfung seuche nichten sich die N sereits gegen die Schnecken auf der Weide seits gegen die Leberer ten Tier. Der Kampf gegen ist am wichtigsten.

Zur erfolgreichen Bekä Kenntnis vom Entwick Schnecken notwendig: I ge der Schnecken beginnt ist wohl im April-Mai Die hieraus entstehnd können etwa im Juni w Larven des Lebererke den. Diese jungen Schne gen im August-Septembe Larven ab. Da es dem nehalb von 1-6 Wochen entwickeln, so komn Schneckenegeneration fü nicht mehr als Leberer beträcht. Diese Schne ist allerdings diejenige, nächsten Frühjahr berei den überwinterten schließlichen Flimmerla steckt und so für die fort tervorseuchung der We

Die Lebensdauer der kurz. Unter günstigen B ben sie etwa zwei Jahre. ken bohrt sich die klein ein, die sich bei genüger in dem Lebererkeiern. Diese Flimmerlarve lebt ke etwa 2 bis 4 Monate sich dabei ungeheuer. Schnecke gewöhnlich von merlarven befallen wir verunreinlicht, daß die der Weiden oft sehr sta gegen Ende des Sommer tember) die meisten L Schnecken schlüpfen.

Das Jungvieh wird et auf die Weide gebracht estens die Lebererkeie vergangnen Jahr her ü ben und zweitens die mit der Ausstoßung der nen. Es besteht also ein fehr für das Jungvieh. I escheiden mit dem Kot Le und versuchen dadurch dererseits können sie e winterten Larvenzystem sem aufnehmen.

Die Wanderung der

Glatzflec bei Milch

Die Glatzflechte beim R sich darin, daß die Haa ausfallen. Einen Juckreiz Tiere dabei nicht. Die G von dem Trichophyton Die Amsteckung erfolgt i erkranktes Tier oder du Gewöhnlich erkrankten sten Schichten der Haut, runder Heeraufall vor Allendings können auch schichten im Mittleiden werden. Befallene Tiere von dem noch gesunder Während der Dauer d ist ein Putzen der Tiere weil dadurch die Kran riant weiterverbreitet die Behandlung der K

Das harte Geschlecht

Roman von Will Vesper

Thorgils und seine Burschen wurden immer frecher und füllten die Stadelung mit ihren Verleumdungen. Auch das wagten sie jetzt zu sagen in ihrem Uebermut, daß die drei Brüder nicht weit wegessen wären damals, als das Feuer auf Weidenhalde brannte.

Ref bekam bald zu wissen, was über ihn geredet wurde. Thorstein der Schwarze erzählte es ihm. „Du kannst jetzt nicht mehr lange schweigen“, sagte er. „Alle glauben das Geschwätz.“ Aber Ref drehte sich um, spie aus und sagte nichts.

Am meisten erregte sich Thormod, als er von dem Geschehnis erfuhr. „In einen schönen Ruf bist du gekommen“, sagte er zu Ref. „Ich habe dich immer für einen tüchtigen Mann gehalten, u darum war ich für deine Heirat mit Helga. Was würde nun Björn dazu sagen, daß du eine solche Schande auf dir sitzen läßt.“

„Ehe man andere aufreizt“, sagte Ref, „sollte man sich erst überlegen, was man sagt.“

„Es wird nicht leicht sein, gegen Thorgils und seine Söhne aufzutreten“, sagte Thormod, „namentlich jetzt, wo sie glauben, viele auf ihrer Seite zu haben. Aber wir sind auch nicht wenige, und lieber alles ertragen, als daß solche Schande im Hause wohnt.“

„Ich habe dich weder um deinen Rat noch um deine Hilfe gebeten“, sagte Ref.

Zum Julfest gab es auf Wiesenhang ein großes Gelage. Ref lud alle seine

Freunde zu sich ein. Nicht allzu viele kamen, aber doch hatte er noch manchen tüchtigen Mann bei sich. Ref hatte zu dem Fest fast sein ganzes Vieh schlachten lassen, viel mehr, als sie essen konnten. Er behauptete, er habe zu wenig Heu, um die Tiere durch den Winter zu bringen. Was vom Fleisch übrigblieb, ließ er trocknen und einsalzen. Immer war er viel mit Thorstein zusammen. Der Schwarze war jetzt fast mehr in Wiesenhang, als auf seinem eigenen Hof. Ref arbeitete ununterbrochen an seinem Schiff. Immer steckte er im Schuppen. Es wurde ein großes, seetüchtiges Langschiff, zu weiter Fahrt zu gebrauchen. Als im Frühling das Eis aufbrach, war das Schiff fertig. Ref taufte es und nannte es den „Eisbären“. Er ließ nun auch viele Ware hinunter in den Schuppen schleppen. „Ich werde wohl Bolli wieder einmal auf Handelsfahrt nach Island senden“, sagte er. „Auch du, Thormod, kannst diesmal mitfahren.“ Aber Thormod war verdrießlich und schien keine Lust zu haben. Ref ließ dennoch alles zu einer großen Fahrt rüsten.

Als alles soweit vorbereitet war, schmiedete Ref sich einen kurzen kräftigen Speer, gleich gut zu Hieb und Stich. Den Schaft beschlug er mit Eisen, und Spitze und Schneide schloß er messerscharf. Es war eine ungewöhnliche, aber sehr handliche Waffe, die sich Ref ausgedacht hatte. Er nannte sie Hel, nach der Todesgöttin, und schnitzte ihr Runenzeichen in den Stiel. Als er damit fertig war, ging er gegen

Abend nach Bucht hinüber zu Thorgils Hof. Den Speer Hel hatte er als einzige Waffe bei sich. Als er durch die Dunkelheit um die Bucht herum ging, war es ihm, als eile jemand vor ihm her. Er blieb stehen. Aber dann hörte er nichts mehr. Nur wenn er selber ging, gingen auch die unsichtbaren Schritte. Da lief er schneller, aber er holte niemand ein, und plötzlich war ihm, als ginge da eine alte Frau vor ihm, ein wenig gebückt und doch festen Schrittes, wie seine Mutter gegangen war.

Er rief leise „Mutter“, aber nur der Schrei einer Eule antwortete ihm. Dann war nichts mehr zu hören. Diese Begegnung bewegte ihn sehr und festigte seine Entschlüsse.

Es war Nacht, als Ref in Bucht ankam. Es war sehr still auf dem Hof, denn die Thorgilssöhne waren zum Fischfang ausgefahren und noch nicht daheim. Nur in der Küche war Licht von dem Herdfeuer. Ref trat leise ein und zog die Türe hinter sich zu. Thorgils hockte am Herd und kochte selber irgend etwas für die Söhne, die bald heimkommen sollten. Alle anderen Hausgenossen hatten sich schon schlafen gelegt. Es war sehr heiß in der Küche. Thorgils war halbnaht und wärmte sich den haarigen Bauch am Feuer. Er sah aus wie ein Troll. Unter seiner Nase hing ein Bart wie Walroßzähne. Die Lippen dazwischen hatte er vorgeschoben wie einen Rüssel. Es war kein sehr schöner Anblick. „Und doch war seine Tochter Aud bemüht wegen ihrer Schönheit. Darum mußte Ref jetzt denken, und wie seltsam manchmal alles zugeht.“

Die Küche war dick voll Rauch, und Ref mußte husten, als er so dastand und Thorgils zusah, der in einem Topfe herumrührte. Thorgils dachte, einer

seiner Söhne sei hereingekommen, und ohne aufzusehen, fragte er: „Was hab ich gefangen?“

Ref antwortete nicht.

Da hob Thorgils den Kopf und sagte: „Wer ist denn da?“

Ref sagte: „Ich bin's.“

„Wer denn?“ sagte Thorgils ungeguldig. „Ich habe die Augen voll Rauch und sehe schlecht.“

Da nannte Ref seinen Namen.

Sogleich stand Thorgils auf und sagte: „Was willst du? Zu weit schien dir lange Zeit der Weg hierher, obgleich wir Nachbarn sind.“

„Ich kam“, sagte Ref, „um Buße zu verlangen für die Verleumdungen, die ihr gegen mich herumtragt, du und deine Söhne.“

„Was für Verleumdungen?“ fragte Thorgils.

„Als wütest du nicht, wovon ich rede“, sagte Ref.

Thorgils lachte spöttisch. „Meinst du jene Spuren im Schnee, die meine Jungen fanden“, sagte er. „Es wäre schwer, darüber keine Scherze zu machen. Was können wir dafür, wenn es so leicht unter dich geht.“ Weiter kam er nicht. Ref hob seinen Speer und schlug Thorgils mit aller Kraft auf den Kopf. Ohne einen Laut stürzte Thorgils neben dem Herd in die Asche. Ref riß gewaltsam seinen Speer aus der Wunde, und leise wie er gekommen war, ging er wieder hinaus und hibab an den Strand und setzte sich dort in das Bootshaus der Thorgilssöhne. Es war so finster, daß man die Hand vor den Augen nicht sah.

Ein scharfer Wind wehte, und das Meer rauschte kräftig. Nach einer Weile hörte Ref Ruderschläge, das Pfeifen der Riemen und die Stimmen der Thorgilssöhne. Sehen konnte er nichts. Er

hörte, wie sie das Boot gegen den Strand laufen ließen und wie es heraussprang und nach dem Ausschuppen kam. Es war Theingil, der teste, der die Schiffsrollen holen sollte, denn sie wollten bei dem Wind Boot höher aufs Land ziehen.

Als er in den Schuppen trat, sah er ganz in der Dunkelheit stand, viel, daß er Theingil erkannte, und schlug ihm mit der scharfen Schneide so gewaltig gegen das Gesicht, daß er ihm mit einem Schlage fast Kopf vom Rumpfe trennte. Der Sch kam so plötzlich, daß Theingil kein Ton von sich gab, sondern taumelte die Seite rollte. Unterdessen war Thorstein der dritte der Brüder, dem Schiff gesprungen, hatte die Arme genommen und wollte in den Schuppen tragen. Als er an Eingang kam, stieß ihm Ref den Speer durch die Brust, aber Thorstein hatte noch Zeit einen Schrei auszusprechen. „Ich bin gestochen“, schrie er, „euch Jungens!“ Dann fiel auch er um.

Die beiden anderen Brüder, O Geir, der jüngste, hatten den Sch gehört, und sie begriffen sogleich, es Theingil nicht besser gegangen. Oram engruft schnell die Ruder von dem anderen Schiff und stieß mit Boot, in dem sie gekommen waren, der ins Meer hinaus. Sie ruderten eine Weile umher und wußten, was sie tun sollten. Dann aber wies sie ihnen das Schlaueste, bei Rettungs pen zu landen, weil er sie dort am wenigsten vermuten würde. Sie wußten genau, von wem sie gekommen waren.

Foresetzung

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

stordnung
ide St. Vith
ich Pflingsten

Müller, geb. G.

CHENAMT für d
chanten Jos. Sch

teleute Franz M
Mandenfeld,
erfeld und

eb. und Verst.

10,00 Hochamt
Banttholomäus
Kelliquienverei
und Sekn. Segen.

schorners, geb. 7
ihme Ernst und Jo

18.
aus Perem.
Peter Thomme
n und deren Tod

58.
Helene Kohnen,
ean Gallot.

1958.
teleute Nikolaus
er und Tochter M
Hochw. Herrn
cheffen.

8.
den Gef. Paul

eyer, geb. Max.

58.
gareth Kohnen,
Leb. und Verst.
remans.

58.
Die Eheleute
auline Maus.
Leb. und Verst.
Blaise.
inz Doepgen,
ins.
ir die Leb. und
inde.

g, dem 28. August
ir im Kloster ein
tredigt statt.

HE FILMZENSUR

eder gut
ne und Ju
H:

10. Mit Vorbehalten
10.
Husar

das Boot
ießen und wie
nach dem
Se wer Theingil, der
hilfslos hollen so
an bei dem Wind
Land ziehen.
Schuppen trat, sah
Dunkelheit stand,
eingig erkannte, und
der scharfen Spe
waltig gegen den
einem Schlage fast
pie trennte. Der Sch
h, daß Theingil kei
ab, sondern lautlos
. Unterdessen war
dritte der Brüder,
rungen, hatte die R
enommen und wone
n tragen. Als er
stieß ihm Reif den
st, aber Thorstein
n Schnei auszust
chen", schrie er, "n
" Dann fiel auch er

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

20. Mit Vorbehalten
10.
Husar

das Boot
ießen und wie
nach dem
Se wer Theingil, der
hilfslos hollen so
an bei dem Wind
Land ziehen.
Schuppen trat, sah
Dunkelheit stand,
eingig erkannte, und
der scharfen Spe
waltig gegen den
einem Schlage fast
pie trennte. Der Sch
h, daß Theingil kei
ab, sondern lautlos
. Unterdessen war
dritte der Brüder,
rungen, hatte die R
enommen und wone
n tragen. Als er
stieß ihm Reif den
st, aber Thorstein
n Schnei auszust
chen", schrie er, "n
" Dann fiel auch er

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

anderen Brüder,
gste, hatten den
e begriffen soglei
cht besser gegangen
chnell die Ruder von
Schiff und stieß nu
ie gekommen waren.
hiniaus. Sie ruderten
mher und wußten ni
ollten. Dann aber s
schlaueste, bei Retz
n, weil er sie dort
n vermehren würde
u, von wem sie

In Haus und Hof

Eine schleichende Krankheit

Leberegelseuche des Rindes

Bei der Leberegelkrankheit, die in den letzten Jahren bei unseren Tieren viel Schaden angerichtet hat, handelt es sich um eine Leberkrankheit durch Einwanderung von Leberegeln. Die befallenen Tiere erleiden nicht nur eine Schädigung der Leber, die bei etwaiger Schlachtung der Tiere untauglich wird, sondern viele andere Infektionskrankheiten. Ursache sind die Leberegel, deren Brut sich auf Gräsern und Pflanzen von feuchten, sumpfigen Wiesen befindet. Aus dem Leberegeleiern, die von den befallenen Rindern mit dem Kot ausgeschieden werden, entstehen zunächst Larven, die sich in der Leberegelschnecke weiterentwickeln. Nach Abschluß der Entwicklung verlassen die Larven die Schnecken wieder, kapseln sich an Gräsern ein und können dann wieder von anderen Tieren aufgenommen werden.

Bei der Bekämpfung der Leberegelseuche richten sich die Maßnahmen einerseits gegen die übertragenden Schnecken auf der Weide und andererseits gegen die Leberegel im erkrankten Tier. Der Kampf gegen die Schnecken ist am wichtigsten.

Zur erfolgreichen Bekämpfung ist die Kenntnis vom Entwicklungszyklus der Schnecken notwendig: Die Laichablage der Schnecken beginnt im März und ist wohl im April/Mai am stärksten. Die daraus entstehenden Schnecken können etwa im Juni wieder von den Larven des Leberegels befallen werden. Diese jungen Schnecken selbst legen im August-September schon wieder Larven ab. Da aus dem Laich sich innerhalb von 1-6 Wochen wieder Schnecken entwickeln, so kommt diese zweite Schneckengeneration für dieses Jahr nicht mehr als Leberegelüberträger in Betracht. Diese Schneckengeneration ist allerdings diejenige, die sich im nächsten Frühjahr bereits mit den aus den überwinterten Leberegeleiern schlüpfenden Flimmerlarven zuerst ansteckt und so für die fortlaufende Weiterverbreitung der Weiden sorgt.

Die Lebensdauer der Schnecken ist kurz. Unter günstigen Bedingungen leben sie etwa zwei Jahre. In die Schnecken bohrt sich die kleine Flimmerlarve ein, die sich bei genügend Feuchtigkeit in dem Leberegeleiern entwickelt hat. Diese Flimmerlarve lebt in der Schnecke etwa 2 bis 4 Monate und vermehrt sich dabei ungeheuer. Da nun eine Schnecke gewöhnlich von mehreren Flimmerlarven befallen wird, ist es nicht verwunderlich, daß die Verseuchung der Weiden oft sehr stark wird, wenn gegen Ende des Sommers (August-September) die meisten Larven aus den Schnecken schlüpfen.

Das Jungvieh wird etwa Mitte April auf die Weide gebracht und findet hier meistens die Leberegeleiern vor, die vom vergangenen Jahr her überwintert haben und zweitens die Schnecken, die mit der Ausstoßung der Larven beginnen. Es besteht also eine doppelte Gefahr für das Jungvieh. Die Tiere selbst scheiden mit dem Kot Leberegeleiern aus und verseuchen dadurch die Weide. Andererseits können sie selbst die überwinterten Larvenzysten mit den Gräsern aufnehmen.

Die Wanderung der mit dem Gras

Glatzflechte bei Milchkühen

Die Glatzflechte beim Rindvieh äußert sich darin, daß die Haare stellenweise ausfallen. Einen Juckreiz verspüren die Tiere dabei nicht. Die Glatzflechte wird von dem Trichophytonpilz verursacht. Die Ansteckung erfolgt über ein bereits erkranktes Tier oder durch Putzgeräte. Gewöhnlich erkranken nur die obersten Schichten der Haut, nachdem kreisrunder Haaraufall vorangegangen ist. Allerdings können auch tiefere Hautschichten im Mitleidenschaft gezogen werden. Befallene Tiere sind möglichst von den noch gesunden zu trennen. Während der Dauer der Erkrankung ein Putzen der Tiere zu vermeiden, weil dadurch die Krankheit auf der Haut weiterverbreitet werden kann.

Behandlung der Krankheit selbst

aufgenommenen Larven im Tierkörper bis zur Leber dauert etwa zweieinhalb bis drei Monate. Die erste Ansteckung auf der Weide (April) wird sich also im Juni-Juli bei den Tieren bemerkbar machen. Dann tritt ein gewisser Stillstand der Ansteckungsgefahr ein, weil die im Mai neu angestockten Schnecken erst nach 2 bis 4 Monaten die ansteckungsfähigen Larven abgeben. Da diese im Tierkörper erst nach gut 2 Monaten ihre Wanderung zur Leber beendet haben, kann ein Anstieg der Verseuchungskurve erst wieder im September erfolgen.

Die Ausschüttung der Larven von den Schnecken und damit die Zystenbildung auf der Weide ist im Herbst am stärksten und demzufolge ist auch zu dieser Zeit die Ansteckungsgefahr für die Rinder am größten. Außerdem sind die Rinder im Herbst gezwungen zufolge des geringen Graswuchses das Gras viel kürzer aufzunehmen, wodurch die Ansteckungsgefahr vergrößert wird. Hauptgefahrpunkte sind somit:

1. die Zeit des Austriebs, 2. der Juni, 3. der Frühjahr durch Massenproduktion der Zysten.

Entsprechend diesen Erkenntnissen hat die Bekämpfung zu erfolgen. Vermeiden wir die überwinterten Schnecken vor dem Weidaustrieb, dann wird die erste Ansteckungsgefahr und auch die Vermehrung der Schnecken weitgehend verhindert. Bekämpfen wir dann nochmals im Juni die Schnecken, dann verhindern wir die Ausbreitung im

Futterholen schnell und leicht

In allen Sommerstallbetrieben muß täglich Grünfütter herangeschafft werden. Diese Arbeit wird meist nicht ungemütlich. Es ist eine saubere, nicht zu schwere Arbeit, die in die schönsten Stunden des Sommertages fällt. Bei solchen Arbeiten macht man nicht gern die Rechnung auf, ob sie auf die bisher gewohnte Weise am schnellsten und billigsten erledigt werden. Schmutzige und schwere Arbeiten regen immer schneller dazu an. Dennoch darf es nicht dazu führen, daß man sich über Zeitbedarf und Kosten solch angenehmer Arbeiten keine klare Vorstellung verschafft.

Das Futterholen kostet in der Mehrzahl der bäuerlichen Betriebe mehr Zeit als die gesamte Hackfruchtarbeit. Solange Pferd oder Kuh noch die einzige Zugkraft im Betrieb sind, entfällt meist der Hauptteil der Zeit auf die Wege. Wenn man in solchen Fällen die Wegezeit nicht durch eine schnellere Zugkraft verkürzen kann, dann darf das Futter nur jeden zweiten Tag geholt werden. Das verkürzt den Wegeanteil auch um die Hälfte und macht zugleich die Verwendung des Grasmähers lohnend. Er ist ja doch meist vorhanden und sollte zu dieser Zeit auf dem Futterschlag stehen, so daß man nur das Pferd oder die Kühe vom Wagen an den Grasmäher umzuspannen hat. Dabei ist wichtig, daß Waage und Deichseltraholme am Grasmäher ohne diese Vereinfachung kann das Umspannen länger dauern als das Mähen mit der Sense.

Bei Verwendung eines Schleppers entfällt der Hauptteil der Zeit auf das Mähen und Laden des Futters. Deswegen muß im Schlepperbetrieb bei diesen Arbeiten die weitere Zeiteinspa-

Kurz- oder Mittellangstand?

Was sich bewährt - Hier diese, dort jene Art

Die besonderen Vorzüge des Kurzstandes sind im wesentlichen in der Sauberhaltung des Liegeplatzes zu sehen. Die Tiere haben keine Berührung mit dem abgesetzten Kot und Harn und haben somit wenig oder kaum Gelegenheit, sich zu beschmutzen. Diese Art der Aufstallung ist meist in Vorzugsmilchbetrieben und in großstädtischen Abmelkbetrieben anzutreffen. Die Aufstallung der Tiere im Kurzstand ist aber

Herbst. Besonders wirksam ist dann die Wiederholung der Maßnahmen im August-September.

Die Bekämpfung der Schnecken erfolgt durch Branntkalk, Kalkstickstoff oder Kainit. Die Wahl des Mittels ist vom Zustand des Bodens abhängig. Liegt ein Düngerbedarf für den Boden überhaupt nicht vor, dann behandelt man die Weide am besten mit Kupfervitriollösung, und zwar 1500 bis 2000 Liter einer 1prozentigen Lösung auf 1 ha. Dabei sind besonders zu beachten die Tränkstellen: Umgebung von Pumpen, Fässern, Trögen usw. Man kann auch ständig in das Trinkwasser etwas Kupfervitriol tun. Man gibt auf 100 Liter 50 Gramm Kupfervitriol (auf 1 Eimer Wasser einhalb Gramm). Auch Pentachlorophenolnatrium wird zum Versprühen (2 g je qm Weidefläche) empfohlen. Eine wichtige Maßnahme ist auch das Trockenlegen nasser Weiden.

Neben diesen vorbeugenden Maßnahmen ist aber auch die Behandlung der befallenen Tiere zweckmäßig. Bei der Aufstallung der Rinder und im Winter ist besonders an die Leberegelkrankheit zu denken. Bei mageren, hilflosen Jungtieren, die ein rauhes, glanzloses Haarkleid haben, blasse Schleimhäute aufweisen und sich trotz guten Futters im Nährzustand nicht bessern, besteht der Verdacht der Leberegelseuche. Durchfall kann auch auftreten. Am sichersten wird der Leberegelbefall durch eine Kotuntersuchung in tierärztlichen Untersuchungsanstalten festgestellt. Es werden dann möglichst bald sämtliche befallenen Tiere mit einem Leberheilmittel tierärztlich behandelt.

Abschließend sei noch erwähnt, daß in den letzten Jahren auch beim Wild, insbesondere bei Rehen, ein ungewöhnlich starker Leberegelbefall zu verzeichnen war.

zung und Arbeitsleichterung beim Futterholen gesucht werden. Der erste Schritt in dieser Richtung ist auch hier die Verwendung des Mähbalkens. Der Schlepper soll nicht am Feldrand stehen, womöglich noch im Leerlauf, bis das Futter mit der Sense gemäht ist. Er soll auch mähen. Der zweite Schritt ist die Verwendung eines Laders, der das Futter aus dem Mähschwad auf den Wagen bringt, der sich nach Möglichkeit auch selbsttätig entladen sollte. Größere Betriebe mit 10 oder mehr Kühen können dafür schon den Frontlader und den Stallmistreuer verwenden. Großbetriebe verwenden Spezial-Futterlader und Kipwagen. Für solche Betriebe ist das Futterholen dann mit keiner Handarbeit mehr verbunden und auf dem schnellsten und bequemsten Wege ohne große Mühe geschafft. Den kleineren Betrieben etwa mit 8 Kühen, die auch schon mit einem Schlepper arbeiten, verbietet sich aber solche Möglichkeiten, da sie sich nicht bezahlt machen. Für diese bietet sich aber eine willkommene preiswerte Lösung an „Siloschwanz“ an. Er ersetzt den Lader und das selbsttätig entladende Fahrzeug zugleich. Das Gerät besteht aus einer großen Gabel von 2,30 m bis 2,90 m Arbeitsbreite, die 2-4 Zt Grünfütter faßt. Die Gabel ist in Norwegen entstanden und hat dort wie in den anderen nordischen Ländern in allen bäuerlichen Betrieben eine große Verbreitung gefunden. Sie wird dort Siloschwanz genannt, weil sie heckwärts an den Hydraulik des Schleppers angebaut wird und vorwiegend zum Transport von Grünfütter zum Silieren verwendet wird.

Beim Einsatz des Siloschwanzes wird mit dem Schlepper und dem heckwärts angebauten Siloschwanz rückwärts in den Mähschwaden gestochen, dieser zusammengeschoben und auf den Zanken gesammelt.

wa 20 cm Oberkante) liegen. Um ein Querstellen der Tiere zu verhindern, sind die einzelnen Stände in Krippenreihen durch ein Metallgestänge abgeteilt. Unmittelbar hinter dem Stand ist die 25-30 cm tiefe Kotplatte herzurichten. Um Verletzungen zu vermeiden, wird die Stufenkante gebrochen. Der Kurzstand selbst hat kein Gefälle; die etwa 50-60 cm breite Kotplatte muß dagegen zu der hinter ihr befindlichen Jaucherninne ein Gefälle von etwa 4 Prozent aufweisen. Als Anbindevorrichtung im Kurzstand hat sich die gleitende sog. „Grabnerkette“ bewährt. Im sog. Mittellangstand sind praktisch die Vorzüge des Kurz- und Langstandes zu einem beträchtlichen Maß vereint. Die Aufstallung im Mittellangstand bietet den Tieren ein bequemes Lager. Sie halten sich durch Einrichtung des verschließbaren Freßgitters

ters im wesentlichen sauber und haben zum Stehen und Liegen ausreichend Platz. Der Mittellangstand dürfte wohl mit Recht als der Normalstand im Milchviehstall angesehen werden.

Je nach Größe der Tiere beträgt die Länge des Mittellangstandes 2,10 bis 2,30 m. Der Stand hat zu der etwa 10% Gefälle von 2 bis 3 Prozent. Die Kotplatte soll 60-70 cm breit sein und zum Stand eine gebrochene Kante aufweisen. Die Krippen sind zum Unterscheid zum Kurzstand an der tiefsten Stelle 20 cm hoch. Die Tiere können somit durch das Freßgitter hindurch in natürlicher Haltung das Futter aufnehmen. Der Krippentisch muß demzufolge etwa 35-40 cm über dem Fußboden liegen. Im Mittellangstand sind die Tiere in üblicher Weise mit Kuhketten angebanden.

Kalk auf die Stoppeln!

Einsatz hängt von Schlechtwetterperiode ab

In den letzten Jahren hat der Verbrauch von mineralischen Düngemitteln sehr beachtlich zugenommen. So liegt der Hektar-Aufwand an Stickstoff und Kali heute in der Bundesrepublik um mehr als ein Drittel über dem der Vorkriegszeit, der von Phosphaten übertrifft den Vorkriegsstand allerdings nur um etwa ein Fünftel. Der Verbrauch von Düngekalk durch Schlechtwetterperioden, besonders zur Zeit der Frühjahrbestellung, sich verringerte. Dann unterbleibt häufig die Kalkdüngung gerade auf den Böden, die wegen der z. T. auf Kalkmangel beruhenden Strukturschäden in frisch gepflügtem und massen Zustand nicht mehr weiter bearbeitet werden können. Damit wird hier auch die Wirksamkeit der anderen Düngemittel beeinträchtigt oder gar in Frage gestellt.

Die Versuchsenerfahrung hat gezeigt, daß die mineralische Düngung sich zum großen Teil ohne Verluste schon im Herbst, also auf die Stoppel, vorzubereiten läßt. Das gilt in besonderem Maße für die Stoppelkalkung, bei der die Vorteile

1. Die relativ großen Düngemengen, die üblicherweise beim Kalk angebracht werden, lassen sich auf der Stoppel leichter transportieren und ausstreuen.

Man wird einwenden können, daß hier und da die Kalkversorgung der Böden völlig ausreichend ist oder daß der relativ hohe Anteil kalkmehrender Düngemittel am Gesamtverbrauch den Bedarf an Düngekalk einschränkt. Im wesentlichen aber läßt sich aus dem Absatzverlauf der letzten Jahre unschwer erkennen, wie sehr der Verbrauch von Düngekalk durch Schlechtwetterperioden, besonders zur Zeit der Frühjahrbestellung, sich verringerte. Dann unterbleibt häufig die Kalkdüngung gerade auf den Böden, die wegen der z. T. auf Kalkmangel beruhenden Strukturschäden in frisch gepflügtem und massen Zustand nicht mehr weiter bearbeitet werden können. Damit wird hier auch die Wirksamkeit der anderen Düngemittel beeinträchtigt oder gar in Frage gestellt.

2. Selbst bei der Verwendung von Großgeräten mit einem Fassungsvolumen von mehreren Tonnen, wie sie beim Lohnkalken gebräuchlich sind, brauchen keine Bodenschäden befürchtet zu werden.

3. Die Stoppelkalkung läßt sich in Schlechtwetterperioden und in die Arbeitswirtschaft des Betriebes leichter einordnen, als die Frühjahrkalkung.

4. Das tiefere Einbringen des Kalkes und seine innige Vermischung mit dem Boden durch mehrmalige Arbeitsgänge erhöhen die Wirksamkeit.

5. Zur Stoppelkalkung ist Frühbezug von Düngekalk möglich. Die Wegrückverladungen sind mit nachlässigen verbunden.

Garten und Kleintiere

Was man früher kaum gewagt hätte.

Neues Land für Steingärten

Wenn du einen Garten anlegst mache ihn um Gotteswillen nicht flach, sondern nutze alle Vorwände und alle Möglichkeiten für ein Oben und Unten des Gartens aus. Laß dir den Kelleranstub deines Hauses nicht wegtragen. Benutze für regelmäßige oder natürliche Steingartenmachbarschaft die Erde, die aus künftigen Wasserbecken hebst, setze deine Pempolen nicht auf flache Streifen, sondern führe den Weg unter ihnen als flachen Hohlweg hindurch.

Baue Gartenhäuschen oder Gartenlauben nicht zu ebener Erde, sondern auf halbmetertierem Terrain mit flacher Treppe aus rohen Bausteinen mit eingesenkten Treppentwangen. Wenn dein Nachbar schon vom modernen Gartengefühl geheizt ist, so könnt ihr statt eures Gartenzaunes einen hohen schmalen Erdwall, als Steingarten gestaltet, aufführen und eine Schönheitswelt für Jahrzehnte schaffen, die sonst vielleicht keinen ebenso guten Lichtplatz in eunem Garten findet. An einer Ecke eines geschmiegelten Rasenplatzes stehen fünf Birken. Du kannst die ganze Ecke halbfußhoch beschütten, mit rohen Hausteinen gegen den Weg und den Rasenplatz selber in gutem Umriß abstützen und mit ein paar halbvergrabenen Steinen durchsetzen. So entsteht ein Platz für einen flachen Steingarten von doppelter Zimmergröße, der in seinem etwas breiten folgenden Pflanzen eine gute Dauerstätte bietet: Veilchen, gelbe Kissenprimeln, Perlyaziaten, Buschwindröschen, auch in den noch früheren stichlichen Sorten Anemone blanda und A. scytica, Leberblümchen, Heidekraut, Schneehaube, Edelginster, in die Birke läßt man die einfachblühende Schlingrose Düsternöbe ranken, auch ein paar

Zwergkiefern und Staudenwarzen sind noch zu verstreuen.

In den Bestreifen der Terrasse des Hohlweges deines Garten, der etwa 20 bis 30 Meter lang sein kann, das ganze kleine Triesterrassen, die Vorfrühlings austoben. Die Zahl Lockungen zur Erschaffung von Steingartenplätzen ist unendlich. In diesem Steingarten hat der Herbst bis in die letzten Oktobertage endlose neue Fälle. Zehn Herbstkrokus- und zwanzig Herbstzeitlosearten, zu denen immer neue Gartenformen hinzutreten, wechseln mit ihrem frühlingsschönen Flor zwischen vielen Heidekrautarten, südeuropäischen Begonien und winterhartem chinesischem Krokusblau der Sternbergia, gelbblühender Wurz und japanischem

Nitrofurazon gegen Kaninchenkokzidiose

Versuche mit obigem Mittel haben zwar keine absolute Heilwirkung, was auch nicht zu erwarten war, gebracht, sie haben aber gezeigt, daß eine Zufütterung von 0,5 bis 1 g Nitrofurazon (Nitrofurazon) über längere Zeit im gefährdeten Kaninchenbeständen eine gewisse vorbeugende Wirkung entfaltet. Es lassen sich ferner Ausfälle in bereits erkrankten Zuchten durch Arzneibehandlung mit 1,5 bis 2g/kg im allgemeinen vermeiden, zumindest wesentlich reduzieren. Dabei ist Furazolidon in den angegebenen Dosis nicht wirksam. Weisse sind schädlich, wie durch die Zugabe an je ein Kaninchen (1,5 kg) von 1 g/kg, 1,5 g/kg im Körpergewicht über acht Tage beobachtet werden konnte.

Bodenproben sind der Kompaß für die Düngung

Also, wie entnehmen wir sie richtig?
Immer wieder hören wir, wie wichtig es ist, regelmäßige, sinnvolle Düngung mit einer Bodenuntersuchung zu beginnen. Mit den eigentlichen Untersuchungen haben wir selbst nichts zu tun. Für uns ist nur wichtig, daß wir die für sie gebrauchten Bodenproben richtig entnehmen und verschicken. Ueber das ganze Bundesgebiet verstreute Landwirtschaftliche Untersuchungsanstalten nehmen die Bodenproben an und teilen uns später das Ergebnis mit. Dieses bildet den Kompaß für die Düngung in der nächsten Zeit. Deshalb ist die günstigste Zeit für die Bodenprobe zwischen der Ernte und der nächsten Düngung gekommen.

Für die Entnahme der Bodenproben gibt es bestimmte Richtlinien, an die wir uns halten wollen. Die Bodenprobe soll ein durchschnittliches Bild des Bodens vermitteln. Deshalb umgeben wir alle Stellen, die aus dem Rahmen fallen, also Geleerstellen, Fehlstellen, Kompost- oder Mietenplätze, oder behandeln sie für sich. Bis zur Größe eines Möngens genügt eine Durchschnittsprobe, die aus 25-40 gleichmäßig über die ganze Fläche verteilten Proben bestehen sollte. Für die Durchschnittsprobe des Untergandes genügen etwa 10 Einzelproben aus 40-60 cm Tiefe.
Zwischen 5 m breiten Randstreifen lassen wir aus. Die einzelnen Proben tragen wir auf eine saubere Unterlage, mischen sie gut und nehmen davon die Durchschnittsprobe. Die Menge richtet

sich nach dem Steingehalt des Bodens. Bei normalen Böden genügen 0,5 kg, bei steinhaltigen muß es 1 kg sein. Diese Probe verpacken wir fest und sicher in ein sauberes Säckchen, in eine Sachtel oder Dose, etikettieren sie los- und haltbar, schreiben hinzu welche Kulturen in Zukunft angebaut werden sollen und vertrauen das Ganze der Post an.

Wenn wir die einzelne Probe entnehmen, beachten wir die folgenden Regeln: Meistens genügt es, bis auf den Grund des Mutterbodens beziehungsweise Spatentiefe zu gehen. Wollen wir doch einmal den Untergund prüfen, was beispielsweise für Obstanlagen in Frage käme, dann müssen wir die bei-

den Bodenschichten getrennt halten. Für geplante Obstanlagen interessiert uns außerdem der Grundwasserstand. Bei Wiesen und Weiden bedenken wir, daß die fehlende Bodenbearbeitung die Nährstoffe hauptsächlich bis zur Tiefe von 10 cm festhält und daß sich also zwei deutlich voneinander unterscheidende Schichten gebildet haben. Darum achten wir auch hier auf Trennung der oberen 10 cm von den unteren 10 bis 20 cm und halten auch die Durchschnittsprobe getrennt.
Bei trockenem Wetter - der Boden darf nicht schmierig - graben wir Gruben von 30 bis 50 cm Größe und entsprechender Tiefe und stechen dann jeweils von der betreffenden Schicht senkrecht 5-10 cm dicke, gleichmäßige Scheiben ab. Die Mühe ist wirklich klein im Verhältnis zu der Sicherheit, die uns die Bodenuntersuchung in der Pflege sämtlicher Kulturen gibt. Wir sollten sie deshalb nicht unterlassen.

Jetzt aussäen Herbstriesen und Winterrettiche

Es ist vom Witterungsstandpunkt aus verständlich, daß die nicht in heißen Tagen, sondern im zeitigen Frühjahr und Spätsommer gesäten Radieschen meistens schöner und zarter werden, sofern sie nicht von den Erdflößen oder von Trockenheit heimgesucht werden. Im Hochsommer schieben die im Mai und Juni gesäten Radieschen und Rettiche mangelhaft leichter, während die Entwicklung der erst im Juni und August gesäten schon von den kühleren Nächten und von der Herbstfeuchtigkeit des September und Oktober profitieren.

Herbstriesen und Winterrettiche lassen sich von Anfang August bis Anfang September säen, verlangen aber einen gut gelockerten und nahrhaften Boden und außerdem regelmäßige Feuchtigkeits, besonders bis zur völligen Durchbildung ihrer Herzblätter, von denen die jungen, zarten bei längerer Trockenheit von den Erdflößen zerplatzt und vernichtet werden können.
Daß man Rettiche ebenso wie Zwiebeln und Möhren wegen des Madigewendens nie auf frisch mit Stallmist gedüngtem Boden säen soll, sei ergänzend bemerkt.
Die Herbstriesen und Winterrettiche können im Spätherbst ohne Gefahr bis 2 Grad Kälte vertragen, da sie sich ja ähnlich wie Sellerie und rote Rüben durch ihr eigenes Laub schützen. Man kann die Winterrettiche im Spätherbst entweder in einem frostfreien Mistbeetkasten oder auch in einer Erdgrube im Freien oder in einem kühlen Keller in Sand oder Erde einschlagen und überwintern; nur muß das Kraut bis auf Fingerbreite zurückgeschnitten werden. In der Kultur sind die Herbstriesen u. Winterrettiche anspruchs-

Sonderbare Bestäubungen

Pflanze und Tier sind manchmal aufeinander angewiesen

Je eingehender wir uns mit den Pflanzen beschäftigen, desto mehr Eigenartlichkeit, ja Merkwürdigkeiten entdecken wir. Es ist eine abwechslungsreiche, geheimnisvolle und bunte Welt. Ganz besonders interessant ist die Art, auf die verschiedene Pflanzen zu Früchten und Samen kommen.

Die Palmillie (Yucca) gehört auch dazu. Die nordamerikanischen Arten sind in bezug auf die Antherhaltung von einer kleinen Motte abhängig, die deswegen Pronuba yuccaeella heißt. Diese Motte fliegt zur Blütezeit der Yucca und muß dann mächtig auf dem Posten sein. Aus den sich nur eine Nacht öffnenden Blüten der Yucca filamentosa greift sie sich mit Hilfe ihrer Kieferntaster den Pollen, belädt sich mit ihm und sucht die nächste Blüte auf. Hier sticht sie die Fruchtknoten der Blüte mit ihrem Legestachel an und legt ihre Eier an ihnen ab. Nebenbei bestäubt sie mit dem mächtigem Pollen die Stempel, indem sie förmlich den Pollen in die trichterförmige Vertiefung der Narbe stopft.

Nur 4-5 Tage dauert es bis die Raupen schlüpfen und sich von einem Teil der im Fruchtknoten enthaltenen Samen ernähren. Ihr Hunger ist aber nicht so groß, daß sie alle Samen anlegen und Samen fressen könnten, so daß immer noch genügend zur Erhaltung der Yucca übrigbleiben. Sobald die Raupen ausgewachsen sind, zerbissen sie die Wand des Fruchtknotens und spinnen sich im Boden einen Kokon. In dieser schützenden Hülle erleben sie den Winter. Mit der Verpuppung warten die Raupen, bis es zur Blüte der Yucca nur noch 14 Tage sind. Sie stellen sich also ganz auf ihre Aufgabe ein: denn beide, Pflanze und Motte, sind aufeinander angewiesen. Kurz vor der Blüte schlüpft die Motte, so daß der Keimlauf neu beginnen kann.

Ebenso seltsam wie die Bestäubung der Palmillie ist die der Feige. Hier übernimmt die Rolle der Motte eine Gallwespe. Die Blütenstände der Feigen sind eigenartig geformte, krugförmige Gebilde, in denen sich langgriffelige und kurzgriffelige rein weibliche Blüten befinden. Es ist, als könnte die Gallwespe den ganzen bezw. den kurzen Griffel als deutliches Unterscheidungsmerkmal werten; denn während sie nun in die langgriffeligen Blüten hineingehet, bestäubt sie die langgriffeligen nur mit dem Blütenstaub, densie von dem auch männliche Blüten ausbilden. Caprifoliaceen (Ziegenfäule) mitgebacht hat.

Da sich aus den kurzgriffeligen Blüten keine verwertbaren Früchte bilden, die Ziegenfäule aber außer den männlichen Blüten nur kurzgriffelige und keine langgriffeligen trägt, dient diese einzeln und allein als Bruststätte für Blütenstaub. Schon früh erkannte man diese Zusammenhänge und unterstütz-

te die Bildung von eßbaren Früchten, indem man Blütenzweige der Ziegenfäule in die Bäume von Smyrnafeige und anderen primitiven Kulturformen bringt. Heutige Kulturfeigen sind soweit regeneriert, daß sie auch ohne Bestäubung Früchte, eben samenlose, sogenannte Jungferfrüchte liefern. Zur Erhaltung braucht die Feige nach wie vor die Gallwespe.

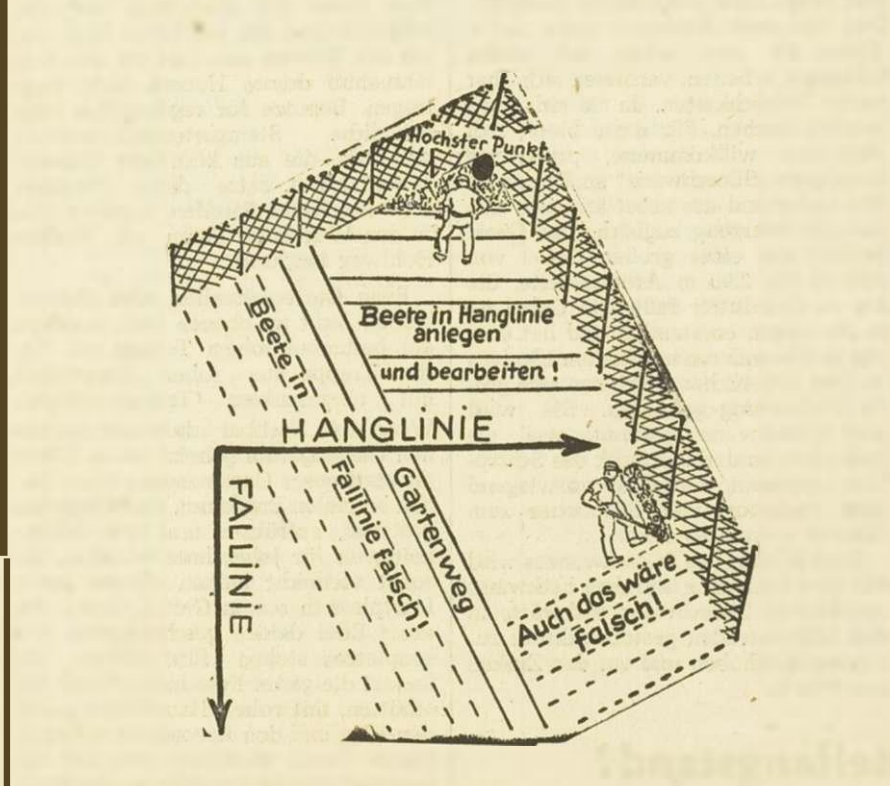
Umgraben am Hang

Bekanntlich sind nicht alle Gärten eben und das Gärtner am Hang hat bei guter Sonnenlage viele eigenartige Reize.

Im allgemeinen ist die Auffassung verbreitet, daß das Umgraben am Hang anstrengender und zeitraubender sei, als im ebenen Gelände. Richtig betrieben ist es aber eher leichter, weil man sich weniger bücken muß, wenn man richtig arbeitet.

Wer einen Garten am Hang hat, und mag die Neigung auch gar nicht so groß sein, muß damit rechnen, daß die Erde immer das Bestreben hat, nach unten zu rutschen. Wer Fehler macht, wird dann bald feststellen, daß die gu-

ten Rücksicht auf die Gefahr der Abschwemmung ist es immer verkehrt, Gartenbeete in der Falllinie anzulegen. Sie müssen in der Hanglinie angelegt werden, weil allein schon durch die Wege zwischen den Beeten das Abschwemmen der Erde eingedämmt wird. Wenn größere Flächen umgegraben werden sollen, beginnt man am besten an der höchsten Stelle des Gartens und arbeitet, immer mit der Grabfurche in der Hanglinie, nach oben. Dadurch wird automatisch beim alljährlichen Umgraben das etwas nach unten genutzte Erdreich wieder nach oben gebracht und dem Abbruch der Oberkrume Einhalt geboten.



tere Oberkrume am oberen Ende des Gartens immer dünner wird und sich am unteren Ende die abgerutschte und abgeschwemmte Erde ansammelt. Diesem Umstand kann man dadurch entgegenwirken, daß man immer nach oben umgräbt. Das hat außerdem den Vorteil, daß man immer etwas tiefer steint, als die Grabfurche und sich wesentlich weniger zu bücken braucht, als beim Umgraben im ebenen Gelände.

Wenn wir nun einzelne Beete, die in der Hanglinie angelegt sind, zu bearbeiten haben, dann wäre es umständlich, wenn wir in der ganzen Länge des Beetes eine Grabfurche anlegen würden. In diesem Fall kann man etwas schräg zur Hanglinie, möglichst wieder am höchsten Punkt mit dem Umgraben anfangen und erreicht damit in gewissem Ausmaß, daß die Erde ebenfalls nach oben gebracht wird.

WIE WIRD DAS WETTER? 2. Augushälfte

In diesem Jahr hängt die Häufung der Stürme damit zusammen, daß wir wiederholt Großwetterlagen hatten, bei denen sich infolge Zufuhr subtropischer Warmluft, Ueberhitzung der bodennahen Luft durch die Sonnenstrahlung und durch keilartig von der Seite eindringende kühlere Meeresluft die Voraussetzungen für schwere Böenfronten bildeten. Fast alle Gewitter sind mit einer Böenfront verbunden, ebenso wie es viele Gewitter gibt, die Hagelbildung in sich schließen, diese Erscheinungen sind in unserem Klima durchaus normal. Wenn es dann, wie in diesem Sommer, zu besonders stark ausgeprägten Böen mit Unwelterscheinungen kommt, so spielt der Zufall dabei eine große Rolle. Es ist daher auch nicht möglich, katastrophale Gewitterböen rechtzeitig vorherzusagen. Man kann lediglich im Rahmen der Wetterberatung auf die Gefahr stark aufsteigender und böiger Winde während des Durchzugs von Gewittern hinweisen. Das ist bei den Gewittern der letzten Zeit durch die Wetterämter jedesmal erfolgt, so daß eine Warnung gegeben war.

Das Wetter der zweiten Augushälfte liebäugelt begreiflicherweise schon hin und wieder mit frühherbstlichen Symptomen. Es kann schon zu Morgennebeln kommen, besonders in den Niederungen, und zeitweise ist auch mit dem Zustrom kühlerer Luftmassen aus nordwestlichen Breiten zu rechnen. Wir dürfen nicht vergessen, daß sich im

hohen Norden, besonders über Grönland und dem Polarmeere, die Temperaturen senken und eine mehrtägige Luftzufuhr aus diesen Breitengraden, besonders bei fehlendem Sonnenschein auch bei uns schon recht kühles Wetter bringen kann. Besondere Neigung zu einem solchen ersten frühherbstlichen Wettereinbruch besteht um den 25. August, der oft auch mit Regen verbunden ist. Im übrigen brauchen wir wegen der künftigen Wetterform keine Bedenken zu haben. Im Vergleich zum Juni, wo es beinahe nach einem Regensommer aussah, hat sich das Wetter im Hochsommer „gefangen“, und wenn wir von den Unwettern absehen, die hier und da sich einstellen, ist der allgemeine Witterungstyp gar nicht ungenügend. Wenn die Landwirtschaft trotzdem klagt, so ist der Grund dieser Klagen weniger in dem gegenwärtigen Wetter zu suchen als in den sich immer noch auswirkenden Folgen der Verspätung landwirtschaftlicher Arbeiten im Frühling und der Rückstände der Vegetationsentwicklung im Mai-Juni.

Das Wetter wird, abgesehen von den frühherbstlichen Zwischenspielen, im übrigen noch völlig hochsommerlich bleiben. Man kann während der mittleren Tagesstunden im Durchschnitt 60 Prozent heiteren Himmels und an 75 Prozent aller Tage niederschlagsfreies Wetter annehmen, wobei die Temperaturen in den Mittagswerten zwischen 18 und 25 Grad, in Ausnahmefällen auch darüber liegen.

Wann legen die Hühner Windeier?

Das Legen von Windeiern (schalenlosen Eiern) kann verschiedene Ursachen haben. Schalenlose Eier beobachtet man am häufigsten im Frühjahr und Sommer zur Zeit der Eierhöckerzeugung. Sie entstehen durch Kalkmangel u. einseitig zusammengesetzte Futtermitteln. Auch der Befall des Eileiters mit Saugwürmern kündigt sich oft

Wann legen die Hühner Windeier?

los. In schweren Böden neigen sie allerdings leichter zum Schießen.
Die Radieschen schmecken zu jeder Jahreszeit, und die Winterrettiche eignen sich gut als Salat, in Scheiben geschnitten, oder gebraten. Sie sind sehr gesund, weil sie, zumal bei der herbstlichen Umstellung des Körpers, alle unrenten Stoffe aus dem Blut entfernen und die Schlackenbildung im Körper verhindern.

Auf Feldern, Wiesen und Weiden Junghennen brauchen Auslauf

Abgemastete Getreidefelder, gemähte Wiesen oder abgeweidete Viehweiden bieten den Junghennen die Gelegenheit einer vorteilhaften und billigen Nahrungsaufnahme. Dazu trägt die Feldhaltung wesentlich zur Gesunderhaltung der Jungtiere bei, weil der Boden noch „hühnerfrisch“ ist. Es wachsen kraftvolle und gut entwickelte Junghennen heran, was sich äußerst günstig auf die spätere Leistungsfähigkeit auswirkt. Vor dem Plüßen finden die Hennen neben den zahlreichen tierischen und pflanzlichen Schädlingsen noch die ausgefallenen Körner als kostenloses und äußerst wertvolles Körnerfutter. Geht aber der Pflug über den Acker, ist der Tisch mit Schädlingsen aller Art überaus reichlich gedeckt. Auch Unkrautsamen werden von den Hühnern in großen Mengen verzehrt.

Bevor man die Hennen auf Weiden und Felder bringt, müssen sie erst im Hofe an den fahrbaren oder tragbaren Aufzuchtstall gewöhnt werden. Das geschieht in der Weise, daß man die Tiere ein bis zwei Tage darin einsperrt, u. füttert. Auch ist es ratsam, die Junghennen erst am zweiten Tag aus dem Stall zu lassen, nachdem sie auf das Feld gebracht wurden, damit sie sich wieder beruhigt haben. Man vermeide es, die Ställe in der Nähe von Buschwerk aufzustellen, um anschließend dem Raubwild keine günstige Gelegenheit zum Beutemachen zu geben.

Bei starker Sonnenbestrahlung ist für Schattenspenden Schilfrohmatten od. dergleichen, unbedingt zu sorgen, wenn kein natürlicher Schutz durch Bäume vorhanden ist. Das Huhn ist sehr hitzeempfindlich. Auch Trinkwasser muß stets frisch und reichlich zur Verfügung stehen. Wird das Durstverlangen nicht gestillt, ist bei geringerer Futtermittelaufnahme recht bald ein Wachstumsstillstand beim Junggefügel zu verzeichnen. Die

Wann legen die Hühner Windeier?

durch Ablegen von Windeiern an. Ferner sind alle die Umstände für das Legen von Windeiern haftbar zu machen, die zu einer Störung des Kalkstoffwechsels bei den Tieren führen. Häufige Ursachen sind auch Erkrankungen des Eierstocks. Schließlich kann auch starke Inzucht zum Ablegen von Windeiern führen.

Treten Windeier auf, so sollte man zunächst einen Futterwechsel vornehmen, und zwar dahingehend, daß man alle mastigen Futtermittel möglichst aus der Ration herausnimmt. Man achte auf eine entsprechende Kalkzufuhr und auf eine ausreichende Vitamin - A - D - Versorgung. Am besten reicht man die Tiere eine gute, anerkannte, fettige Legemehlmischung sowie ein vielseitiges Körnerfutter. Beides ist heute in Handel erhältlich. Werden trotz bester und vielseitiger Fütterung immer noch Windeier gelegt, so liegen andere Ursachen vor, die man durch entsprechende Untersuchungen der Tiere dann feststellen muß.

Wann legen die Hühner Windeier?

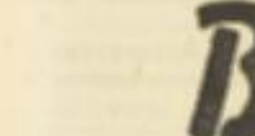
Trinken sind ebenfalls im Schatten aufzustellen, damit das Wasser kühl bleibt.
Der Aufzuchtstall muß von Zeit zu Zeit weitgerückt werden, weil die Hennen nur einen Teil des Feldes in Stallnähe beweidet. Wird das Freifutter auf den Getreidestoppeln knapper, dann ist eine abendliche Zufütterung von Körnern notwendig. Auf Grünland gehaltenen Hennen verabreicht man ständig ein gutes Mischfutter, und zwar am besten aus Automaten.

Als Schutz gegen zweibeinige und vierbeinige Gefahren hat sich der geflügelte Hund erwiesen, der die Hennen überwacht und die Feinde des Geflügels allein schon durch seine Gegenwart abschreckt. Neuerdings wird auch der Elektrozaun bei der Freilandhaltung des Junggefüglens verwendet, weil er nicht nur eine einwandfreie Hütewirkung zeigt, sondern auch Flucht und streuende Hunde fernhält.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß mehrere Geflügelarten nicht zusammen auf die gleiche Fläche gehören, ein Fehler, der bei der Feldhaltung immer wieder gemacht wird.

Etwas drei bis vier Wochen vor dem Legebeginn wird der Feldauftrieb beendet, weil dann die Junghennen in den Legestall umgewöhnt werden müssen. Schroffe Uebengänge in der Fütterung und Haltung wirken sich meist ungünstig auf Gesundheit und Leistung aus. Jeder Wechsel muß daher allmählich vorgenommen werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der beachtliche Nutzen, den der freie Auslauf auf Felder, Wiesen und Weiden bietet, die geringen Nachteile um ein Vielfaches aufwiegt, so daß die Feldhaltung der Junghennen sowohl für bäuerliche als auch für größere Hühnerhaltungen empfohlen werden kann.



- GROTON (Connecticut) Atom-Unterseeboot des Marine, die 5000 T „Triton“ ist in Groton (Vermont) Stapel gelassen. Das Boot, das eine B fast 150 Mann einhalten das größte Unterseeboot (ne Baukosten werden mit dem Dollar (5,5 Milliarde) geben.

Die „Triton“, das acht Atom-Unterseeboot, fertiggestellt wurde, soll schwimmende Radarstation von See aus über der Küste eingesetzt werden, brennangriffen Flugzeuge warnen zu können also hauptsächlich über in Seehöhe operieren ist zu diesem Zweck mit Reaktoren ausgerüstet, die hebrische größere Geschwindigkeit Wasser verleiht, als dies Unterseebooten üblich ist. I dagegen ist sie in ihrer Art anderen U-Booten, v modernem atomgetriebenen Unterseebooten, unterteilt befinden sich geg Atom-Unterseeboote der Marine im Dienst, in der Planung.

Das Boot „Nautilus“, inner gelungenen Polarfahrt vergangenen Woche in Portk empfangen worden war, schen Hafen wieder vert Rückfahrt nach den Verten angetreten. Die „Nautilus“ während der gesamten Wasser bleiben und erst nkanische Küste auf Unterseeboot wird eirdigkeit von 20 Knoten soll am kommenden Mc York eintreffen, wo es ein triumphaler Empfang den wird.

- KAP CANEVARAL. N schlag des ersten Versuch nigten Staaten, eine M starten, sind bereits die gen für den zweiten Ver fen, dessen günstiger Ten Tages-Periode um den 1 ist. Man scheint sich in d dings Gedanken darüber daß sich jetzt auch die S Bemühungen um die Erlar falls der Welt für die e „Mondfahrt“ einsech und womöglich einen zweiten amerikanischen reise ein entsprechendes die Reise schicken.

Inzwischen sind ameri cher bemüht, etwa zehn östlich Kap Canaveral n Buchstabe der ersten i stufe - einer „Thor“ - Meter Tiefe im Atlantik z sie vom Sand begraben. Untersuchungen haben der Versuch offenbar d position in der ersten St geschosses gescheitert ist. major Schriever, der Lei teilnahme der amerik weite, mitteilte, ist die E höherweise durch ein Lec Sauerstofftanks oder in e stoffleitungen ausgelöst glaubt nicht, daß auch d dritte Stufe der Mondre gaurd“-Typen aus dem gramm - die nach dem ersten Stufe den im K Stufe befindlichen „M eine nicht bekannte Str den Weltraum befördern fänden werden.

Im übrigen sind Gen und der Leiter des I gramms des amerikans gungsmonsterniums, John Meinung, daß das Fehls tein Versuche zu einer digung der USA führer dies bei dem amerikans einen künstlichen Erdat ten, der Fall war. Man v daß die Öffentlichkeit c von dem Versuch auf d folgenschancen ausreichen worden sei.

Die amerikanischen P das laufende Jahr insges suche mit Mondraketen werden drei von der L

Sonntag, den 24. August 1958

Nachkirmes in SCHOPPEN

Es ladet freundlichst ein:

Der Wirt Joh. Lecoq

Inserieren
bringt
Gewinn

36jähriges Stiftungsfest Am Sonntag, den 24. August 1958

Ball im Saale Hoffmann

Ehren-, Aktive- und Inaktive-Mitglieder haben freien Zutritt nebst Dame

Es spielt die Kapelle »Buona-Sera«

Es ladet freundl. ein: Musikv. »Harmonie« Born

Sonntag, den 24. August 1958

Bartholomäus-Fest
in BREITFELD im Saale Meyer

Ein großes Tanzorchester spielt auf

Eintritt frei Anfang 6 Uhr

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Lebensmittel Feinkost Spirituosen Geflügel

Ein Begriff für St. Vith

DELHAIZE Del. 257
St. Vith **G. SCHAUS**
das St. Vith'er Land

Diät- und Reformkost

1 Pfund reiner hiesiger Bienenhonig **40.- Fr.**

Ein italienischer Stärkungswein **MARSALA mit Ei 18% 59**
Zum Krankenbesuch als Stärkungswein

3 Liter Speiseöl »Arachide« **69. Fr.**
+ 1 Plastic Salatbesteck

Durch die biologische wertvolle „Schneekoppe-Reformkost“ erhöhen Sie Ihre Leistungsfähigkeit und haben mehr vom Leben. Naturbelassene Lebensmittel.

Zum Beispiel:
Reform-Leinsamen-Fladen „Schneekoppe“ Ein Gesundheitsgebäck aus naturreinen Bestandteilen, wie Vollweizen, Weizenkeime, Sojamehl, Blütenhonig, Datteln u. a. - einzigartiger Geschmack - verdauungsfördernd - appetitanregend.
Vollkornbrot, Knäckebrot, Pumpernickel
Beachten Sie unsere Preisliste in der nächsten W-P-Ausgabe! Fragen Sie Prospekte.

STATT BESONDERER KARTEN

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers, Onkels und Veters, des

hochw. Herrn Joseph Scheffen
Dechant von St. Vith

durch ehrende und wohlthuende Worte durch Messe-, Kranz- und Blumenspenden ihr aufrichtiges Beileid bekundet haben. Von Herzen Dank allen, die des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken.

Unser ganz besonderer Dank gilt dem Hochwürdigen Herrn Diözesanbischof, dem Hochwürdigen Herrn Weihbischof, den Hochwürdigen Domherren, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Kirchenfabrikat, dem Kirchenchor, den ehrwürdigen Schwestern des St. Josephs - Klosters in St. Vith, dem Verband des katholischen Mittelschulwesens, der Vereinigung Schule und Familie, dem Herrn Bezirkskommissar Hoen und den weltlichen Behörden, den Vereinen u. Chören, den Herren Professoren der Bischöfl. Schule.

Unser herzlicher Dank gilt der Directrice, dem Lehrpersonal und Schülerinnen des Instituts der Hl. Maria Goretti, allen Vertretern der Lehrerschaft der Städtischen Volksschule. Innigen Dank auch der Frauenliga, der Landfrauengilde, den Chirogruppen, der weiblichen und männlichen JOC, der Marienlegion, noch besonderen Dank dem Paramentenverein und seinen lieben Pfarrkindern, sowie allen Bekannten aus seinem Heimatorte.

Geschwister Scheffen und Familien

St. Vith, im August 1958.

Das Sechswochenamt wird am Sonntag, dem 24. August 1958, um 8 Uhr in der Katharinenkirche zu St. Vith zelebriert.

Provinz Lüttich Gemeinde SCHÖNBERG

Bekanntmachung

Wiederaufbau der Pfarrkirche von Schönberg

Am Montag, dem 22. September 1958, vormittags um 11 Uhr, wird im Gemeindehause zu SCHÖNBERG die Eröffnung der Angebote für den Wiederaufbau der Pfarrkirche von Schönberg stattfinden:

Kostenvoranschlag:

Los 1: Maurer-, Pliesterer-, Schreiner-, Dachdecker-, Metall- und Bleiarbeiten: **3.716.937 Fr.**
Los 2: Elektrizität und Blitzableiter: **55.000 Fr.**
Los 3: Glaserarbeiten: **219.375 Fr.**
Los 4: Anstreicherarbeiten: **110.010 Fr.**

Die Angebote sind durch Einschreibebrief spätestens bis zum 19. September 1958 an den H. Bürgermeister in Schönberg zu richten, können aber auch vor dem Eröffnungstermin abgegeben werden.

Die Entwurfsunterlagen können eingesehen werden:

a) im Gemeindegemeinschaftsamt in Schönberg,
b) im Büro des H. Architekten MORAY in MALMEDY, rue Derrière la Vaulx 1, und
c) im Büro der Oeffentl. Vergabungen in Brüssel, rue de Luxembourg 49.

Pläne und Lastenhefte sind erhältlich beim vorgenannten Architekten gegen Zahlung eines Betrages von:
1.000 Fr. für das Los 1 und 800 Fr. für jedes der Lose 2, 3 und 4. auf dessen Postscheckkonto Nr. 7406. 92.

Für das Kollegium:
Der Gemeindegemeinschaftsamt, Der Bürgermeister,
P. MARGRAFF. F. HEINEN.

Bartholomäus-Fest in Wiesenbach

Ball im Saale STRUCK

Es spielt die Kapelle »MELODIA«

Herzliche Einladung an alle

Am Samstag, den 23. August 1958

Eröffnung

des Cafe - Restaurant »Buffalo Bill«

in LOSHEIMERGRABEN

(Inhaber Kohnen - Schröder)

Voranzeige!

Am Sonntag, den 31. August 1958

BALL

im Tanzzelt der Jugend in Pont

Für die Wander- und Herbstweiden empfehle ich die

Kube-Batterie-Zaunlader

mit der größten Respektwirkung.

Maschinenhandlung **MEYER / St. Vith**
Ameler Straße Nr. 18 TELEFON 174

Wiederverkäufer in allen größeren Ortschaften

Comptoir Luxembourgeois d'Assurances

Agent: H. Aachen, Aldringen, Tel. St. Vith 931

Alle Arten von Versicherungen
Günstige Preise
z. B. 1 Volkswagen 2675.-

Alle Anleihen auf Unterschrift.
Alle Hypothekendarlehen
Schnelle und kostenlose Auskunft über Ihre Kriegsschädendossiers.

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag	Sonntag
8.30	2.00 4.30 8.30

Hannerl Matz - Claus Biederstaedt - Bernard Wicki und der Don Kosakenchor in dem herrlichen Farbfilm

»Es wird alles wieder gut«

Eine gefällige Unterhaltungskomödie - Ein entzückend liebenswerter Film voll sprühendem Witz und prickelnden Erlebnissen. Sie sehen Aufnahmen von einmaliger Schönheit!

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

Montag	Dienstag
8.30	8.30

Der neueste und spannendste deutsche Kriminalfilm mit Elisabeth Müller und Peter van Eyck

»Dr. Crippen lebt«

Ein Film im Scotland-Yard-Stil, von ungeahnter Spannung.
Wer ist Dr. Crippen? Wer ist sein letztes Opfer? - Atemberaubende Geschehnisse halten den Zuschauer bis zur letzten Sekunde in ihrem Bann.

Sous titres francais Jugdl. nicht zugel.

BON SUPPLEMENT

Grosse firme de publicité distribuant partout imprimés, réclames, échantillons, cherche dans la région

Porteurs très sérieux

disposant de 3 à 4 h. minimum par jour. Vélo indisp. Travail régulier, écrire Publicité

BODDEN ET DECHY
67, rue du Lombard, Bruxelles

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. yorkshireschen Edelzucht zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

TAXI Fagnoul

Tel. 111 ST. VITH

FÜR **1.200 Fr.** (5 Pers.)
oder **1.400 Fr.** (7 Pers.)

Tagesreise zur Weltausstellung

Empfehle für grössere Reisegesellschaften meine

BEIDEN Klein-Busse

Staatli

ST. VITH

A. Volksschule: 1. Volksschuljahr, 4. Volksschuljahr (deutsche Abteilung Mädchen).

B. Mittelschule: 6., 5., (Knaben und Mädchen)

Staatl. Abend

im Gebäude der Staatl. Vith. 1 Näh- und 2 oder 3 Abende in der 2 Fächer für Allgemeine Fächer (Berufsschule) lisch, Mathematik, Errechnen, Maschinen- und Mädchen).

Einschreibung und w

1. Bis zum 1. Septer Staatlichen Mittelschule StraÙe, St. Vith.

2. Vom 25. August am Sonntag, an der S Schu:beginn 1958-195 am Montag, dem 1.

Am 1. September 195 Küche, Kochen, Was Mittelschule (für Dan Diese Kurse finden al

iehung der lo

VITH. Bei der am 31. Ju chung der Tombola „Glück it“ zugunsten der kranken estbeamten und -angestell n Gewinne auf die Lose, e nden Nummern enden:

2291	903190	304795	3591
0043	269854	701006	1531
0441	849000	578002	1151
1049	665394	697806	0801
3444	296514	862812	7921
0629	505620	695182	8511
9291	52132	52018	001

Zum C

Die

len

Sch

kas

Sch

S C

DOEPG

ST.

23. August 1958

Assurances

St. Vith 931

ungen

2675,-

schrift.

Auskunft

dossiers.

Staatliche Mittelschule

ST.VITH, Tel. 9 (Knaben und Mädchen)

A. Volksschule: 1. Volksschuljahr, 2. Volksschuljahr, 3. Volksschuljahr, 4. Volksschuljahr, 5. Volksschuljahr, 6. Volksschuljahr (deutsche Abteilung, französische Abteilung, Knaben und Mädchen).

B. Mittelschule: 6., 5., 4. der modernen Abteilung eines Athenäums (Knaben und Mädchen).

Staatl. Abendkurse für Knaben und Mädchen

im Gebäude der Staatlichen Mittelschule, Luxemburger Straße, St. Vith. 1 Näh- und Zuschneidekurse für Damen und Mädchen, 2 oder 3 Abende in der Woche, Diplom nach 4 Jahren.

2 Fächer für Allgemeinbildung (Fortbildungsschule), technische Fächer (Berufsschule), Handelsfächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Erdkunde, Buchhaltung, Handelskorrespondenz Rechnen, Maschinenschreiben usw. Diplom nach 3 Jahren (Knaben und Mädchen).

Einschreibung und weitere Auskünfte:

1. Bis zum 1. September: einfache Postkarte an die Direktion der Staatlichen Mittelschule für Knaben und Mädchen, Luxemburger-Straße, St. Vith.

2. Vom 25. August bis zum 1. September täglich, ausgenommen am Sonntag, an der Schuldirektion (Adresse wie oben).

Schulbeginn 1958-1959 in allen Klassen und in allen Abteilungen am Montag, dem 1. September 1958.

Sehr wichtig!

Neue Abendkurse

Am 1. September 1958 beginnt eine neue Abteilung für Haushalt: Küche, Kochen, Waschen usw. in dem Gebäude der Staatlichen Mittelschule (für Damen und Mädchen).

Diese Kurse finden abends statt, wahrscheinlich 2 x in der Woche.

Verlosung der Tombola »Glück u. Gesundheit«

ST. VITH. Bei der am 31. Juli erfolgten Verlosung der Tombola »Glück u. Gesundheit« zugunsten der kranken Kinder der Gemeindefürsorge und -angestellten entfielen Gewinne auf die Lose, die mit folgenden Nummern enden:

Table with 5 columns of numbers and 2 columns of descriptions (DECKELLOSE, Die Lose die bis spätestens Ende September nicht abgeholt worden sind, verfallen dem Werk).

Zum Schulanfang!

Die bekannten »Croix Rouge« Hefte in allen Preislagen, Schiefertafeln, Tafelschoner, Schreibmappen in Plastic und Leder, Zirkel, Pastellkasten, Farbstifte, Wasserfarben. In allen Schulartikeln große Auswahl vorhanden.

SCHREIBWAREN

DOEPGEN-BERETZ

ST.VITH Hauptstrasse 58

MODERNE Stalleinrichtungen

Gummi-Pflaster, Holländische Ketten, Automatische Tränkebecken, Plastik Silos 20 m³ 1.350 Fr.

Wagen u. Futtermieten Decken ab 7 Fr. das m².

Täglich 30 Tonnen Biertreber abzugeben

Franz Bux, Rodt, Tel. 353 St. Vith

Kaufe minderwertiges Vieh

mit und ohne Garantie Richard Schröder, Amel. Tel. Nr. 67

LANDWIRTE!

Wenden Sie sich für den finanziellen Bedarf Ihrer Wirtschaft an das

Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

(Staatliche Anstalt) 58, rue Joseph II, Brüssel - Tel. 18.40.04

- Darlehen auf 2 bis 10 Jahre gegen bloße Eintragung des landwirtschaftlichen Vorrechtes auf Vieh, Material u. Ernte. - Langfristige Kredite in beliebiger Höhe gegen Hypothek: (25 Jahre Höchstdauer). - Kurzfristige Kredite unter günstigsten Bedingungen für landwirtschaftliche Zwecke.

Günstige Zinsbedingungen Mäßige Spesen Diskretion zugesichert

Nähere Einzelheiten erteilen die zugelassenen Bezirkskorrespondenten:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, MALMEDY (Tel. 274)

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich wegen Arbeiter - Jahresurlaub meine

BÄCKEREI UND KONDITOREI

vom 31. August bis 15. September einschließlich

geschlossen

Frau Wwe. MEYER - FRECHES, ST.VITH Hauptstraße 9.

Suchen

Vertreter mit Waagen

für Kanton Malmédy u St. Vith Schriftliche Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 75 an die Geschäftsstelle.

Wills Geschäft nicht vorwärts gehn,

Muß dagegen was geschehn.

Rührig sein heißt: etwas wagen

Und dem Konsumenten sagen,

Was man bietet, was man kann!

Zeigt man's in der Werbe-Post an,

Wird sogleich in Stadt und Land

Bestens das Geschäft bekannt!

Büro - Lehrling für sofort nach St. Vith gesucht. Adressen mit näheren Angaben sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Für Luxemburg selbstständiger Bauschreiner, der auch Maschinenarbeit verrichten kann. Hoher Lohn und Dauerstellung. Sich melden bei Zanier Bruno, Heckingstraße, St. Vith.

STATT KARTEN

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meiner geliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter

FRAU PETER SCHAUS Helena geb. Eicher

sei es durch Wort, Schrift, Messe-, Kranz- und Blumen-spenden sowie durch Teilnahme am letzten Geleit, sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern tiefempfundenen Dank aus.

Unser besonderer Dank gilt der Hochw. Geistlichkeit, dem Kirchenchor sowie dem Lehrpersonal.

PETER SCHAUS und KINDER

Emmels, im August 1958.

Eisfink Bauknecht

Kühlschränke mit den einzigartigsten Vorteilen:

- Vollraumausnutzung, Schiebefächer, Aromaschutz, Niedriger Preis, Alleinvertretung

RADIO PIETTE

St. Vith Malmédy

TAXI

Klaus Wiesen

In- und Ausland

Tag und Nachtbetrieb St. Vith Heckingstr. Tel. 1.249

Geschäftsführer

der fließend französisch u. deutsch spricht, für Möbelgeschäft gesucht. Junges Ehepaar bevorzugt, wo die Frau sich um den Verkauf kümmern kann. Schöne Wohnung steht unentgeltlich zur Verfügung. Möbel-fabrik Parmentier, Gouvy

Nehme noch 10 Tiere in guter Weide. Auskunft Geschäftsstelle.

2 Rinder

18 Monate alt sowie ein 3 Monate altes

Mutterkalb

aus langjährig Tb.-freiem Stall, zu verkaufen. Martin Pauels, Eibertingen 11.

2 Kälbinnen

für 25. August und Anfang September kalbend, aus Tb.-freiem Stall, zu verkaufen. Paulis - Bodson, Kapellen - Hinderhausen.

In Hambraine (zwischen Eghezee und Bierwart) haben wir

30 Vacuum-Silos

von 120 m³ auf demselben Felde gesehen.

2 gute, hochtragende Rinder

(rotbunt), zu verkaufen. Peter Solheid, Born 107.

Ein 18 Monate altes, rotbuntes Rind

zugelaufen. Johann Reuter, O-Weywertz Nr. 217.

Ein 13 Monate alter rotbunter Stier

(Landeszucht gekört), zu verkaufen. Peter Lentz - Keifens, Halenfeld Nr. 36.

Angekörter, 15 Monate alter rotbunter Stier

zu verkaufen. Emile Bergum, Ligneuville Nr. 28. Eineinhalbjähriges

Rind

aus Tb.-freiem Stall, zu verkaufen. Amel Nr. 109.

Mädchen

von 14 - 17 Jahren, für nach Brüssel gesucht. Sehr guter Lohn, Teilvergütung der Hin- und Zurückreise. Nähere Auskunft erteilt, Cremer Aloys Hinderhausen.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaus, in St. Vith gesucht. Adressen abgeben bei der Exped. der Werbe-Post.

Nach Köln! in 4 Personenhaushalt, Modernes Einfamilienhaus, perfektes, Liebes

Haus - Mädchen gesucht. Gehalt 2.200 Fr. Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle.

Lehrjunge

gesucht. Anstreicher Hubert THANNEN, Born Nr. 110, Telefon 72.

1 Arbeitspferd

zugfest und lammfromm, zu verkaufen. Rudolf Mettlen-Peters, Ligneuville.

15 Monate altes Stutfohlen

zu verkaufen oder auf Rindvieh zu vertauschen. Gueuzaine Nr. 15, bei Weismes.

Es wird gesagt die Sonne sei krank - Glicklicherweise gibt es den

Vacuum - Silo

um die Ernte zu blenden. J. M. Maron, Houffalize, Tel. Nr. 19, Malmédy Tel. 606.

Wegzugshalber in St. Vith zu verkaufen Waschmaschine, Bett und andere Gegenstände. Auskunft Geschäftsstelle.

Motorrad

„Java“, Klasse 350 ccm. 11.000 km. gefahren, in bestem Zustand, gesundheits-halber billig zu verkaufen. Paul Heyden, Anstreicher, Grand Halleux, Tel. Vielsalm Nr. 734.

Ein Morgen Gerste

gemäht, zu verkaufen. Baptist Nelles, Thommen.

Suche für diesen Herbst etwa 200 Bündel Roggenstroh für Strohdach, zu kaufen. Angebot mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lanz - Mähbinder

in fahrbereitem Zustande, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, billig zu verkaufen. Joseph Peters, Wereth, Post Amel.

Milchkannen und Milchhüher

in Aluminium und rostfreiem Stahl in allen Preislagen, Franz Bux, Rodt, Tel. St. Vith Nummer 353.

Zentrifuge

Melotte, 200 l. neuwertig, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Guterhaltene Dreschmaschine mit Reinigung, zu verkaufen. Frau Kohnen - Schmitz, Ourthe - Gouvy.

Großes Quantum gespaltenes Buchenbrennholz zu verkaufen. Medell Nr. 6.

er gut

nödie - Ein

oll sprühen.

Erlebnissen.

Einmaliger

zugelassen

Dienstag 8.30

deutsche Kri-

er und Peter

abt

il, von unge-

t sein letztes

Geschehnisse

letzten Sekun-

nicht zugelas.

ENT

ibuant partout

, cherche dans

erieux

par jour. Vélo

rire Publicité

HY

xelles

schweine

schem Edelweisse

eisen!

gen / Tel. 42

gnoul

TH

r. (5 Pers.)

r. (7 Pers.)

stellung

alten meine

-Busse

